Schulnachrichten.

I. Die allgemeine Lehrverfassung.

A. Allgemeine Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

		VI.	V.	IV.	UIII.	OIII.	UII.	OII.	UI.	OI.	Summe
Religionslehre	a. katholische	3	2	2	2	2	2	2	2		17
	b evangelische	3	2		2				2		7
Deutsch und Geschichtserzählungen		3 (1) 4	2 (1) 3	3	2	2	3	3	3		23
Latein		8	8	8	8	8	7	7	7		61
Griechisch		—	—	—	6	6	6	6	6		30
Französisch		—	—	4	2	2	3	3	3		17
Englisch		—	—	—	—	—	—	2	2		4
Hebräisch			—	—	—	—	—	2	2		4
Geschichte und Erdkunde		2	2	2 (2)	2 (1)	2 (1)	2 (1)	3	3		23
Rechnen und Mathematik		4	4	4	3	3	4	4	4		30
Naturbeschreibung		2	2	2	2	—	—	—	—		8
Physik, Chemie und Mineralogie		—	—	—		2	2	2	2		8
Gesang		2		—	—	—	—	—	—		2
Schreiben		2	2	2			—	—	—		6
Zeichnen		—	2		2	2	—	—	—		6

Bemerkung.

Über Turnen, Chorgesang, freiw. Zeichnen und Schwimmen siehe die Mitteilungen über den technischen Unterricht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden im Winterhalbjahr 1904/5.

Nr.	Namen der Lehrer.	Ordinariat	I.	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden.
1	**Dr. Schunck**, Direktor		3 Deutsch 2 Horaz 3 Gesch.	2 Homer	2 Homer						12
2	**Prof. Dr. von Gimborn**	I.	5 Latein 6 Griech.		7 Latein	2 Ovid					20
3	**Professor Sextro**	O II.		3 Deutsch 7 Latein 4 Griech.				2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde	20
4	**Oberlehrer Dr. Dehner**	O III.			4 Griech.	6 Latein 6 Griech. 3 Gesch.		2 Gesch.			21
5	**Oberlehrer Strobel**		2 Religion 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	21
6	**Oberlehrer Dr. Mayer**	V.				2 Deutsch	8 Latein		2 Deutsch 1 Geschichtserz. 8 Latein		21
7	**Oberlehrer Dr. Dronke**	U. III.	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik			3 Math. 2 Naturk.			4 Rechnen 2 Naturk.	23
8	**Oberlehrer Dr. Verbeek**		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl	3 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	4 Franz.			21
9	**Oberlehrer Dr. Schulte**	U II.		3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch.		2 Deutsch 6 Griech. 3 Gesch.				20
10	**Oberlehrer Sassenfeld**	IV.			4 Math. 2 Physik	3 Math. 2 Physik		4 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.		23
11	Probekandidat **Dr. Reuther**	VI.						3 Deutsch 8 Latein		3 Deutsch 1 Geschichtserzählungen 8 Latein	23
12	Technischer Lehrer **Mendler** *)		2 freiw. Zeichnen 3 Turnen			2 Chorgesang 3 Turnen 2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Turnen 2 Zeichnen	2 Gesang 2 Schreiben	2 Schreiben	27
13	Superintendent **Theobald**, evang. Religionslehrer.		2 Religion			2 Religion		2 Religion (in Sexta 3 Religion)			7

*) Der technische Lehrer Mendler wurde vom 14. November bis zum Schluss des Wintersemesters im Gesangunterricht vertreten durch den Chordirektor Hoff, im Turnunterricht durch den Hauptlehrer Gelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden im Sommerhalbjahr 1905.

Nr.	Namen der Lehrer.	Ordinariat	I.	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Zahl der Stunden
1	**Dr. Schunck,** Direktor		3 Deutsch 2 Horaz 3 Gesch	2 Homer	2 Homer						12
2	Professor **Sextro**	O II		3 Deutsch 7 Latein 4 Griech.				2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	20
3	Oberlehrer **Dr. Dehner**	O III	5 Latein		4 Griech.	6 Griech. 3 Gesch.		2 Gesch			20
4	Oberlehrer **Strobel**		2 Religion 2 Hebr	2 Religion 2 Hebr.	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	21
5	Oberlehrer **Dr Mayer**	I.	6 Griech.		7 Latein		8 Latein				21
6	Oberlehrer **Dr. Dronke**	U III.	4 Math 2 Physik	4 Math. 2 Physik			3 Math. 2 Naturk.			4 Rechnen 2 Naturk.	23
7	Oberlehrer **Dr. Verbeek**		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	4 Franz.			21
8	Oberlehrer **Dr. Schulte**	U II.		3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch		2 Deutsch 6 Griech. 3 Gesch.				20
9	Oberlehrer **Sassenfeld**	IV.			4 Math. 2 Physik	3 Math. 2 Physik		4 Rechnen 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk		23
10	Kandidat des höhern Schulamtes **Jansen**	VI.						3 Deutsch 8 Latein		3 Deutsch 1 Geschichtserzählungen 8 Latein	23
11	Kandidat des höhern Schulamtes **Bosbach**	V.				2 Deutsch 8 Latein			4 Deutsch 1 Geschichtserzählungen 8 Latein		21
12	Technischer Lehrer **Mendler**		beurlaubt *)								
13	Superintendent **Theobald,** evang Religionslehrer.		2 Religion			2 Religion		2 Religion (in Sexta 3 Religion)			7

*) Der technische Lehrer Mendler wurde vertreten: im Gesang durch den Chordirektor Hoff, im Turnen und Schreiben durch den Hauptlehrer Gelle, im Zeichnen durch den Gewerbelehrer Restle.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

C. Übersicht über die behandelten Lehraufgaben.

Prima.

Ober- und Unterprima vereinigt

Ordinarius: Im Winter Prof. Dr. von Gimborn; im Sommer Oberlehrer Dr. Mayer.

Religionslehre. a. katholische. Die katholische Glaubenslehre. Zusammenfassende Wiederholungen aus der Sittenlehre und Kirchengeschichte. – 2 St.

Oberlehrer Strobel.

b. evangelische. Einleitung in das neue Testament. Der erste Korintherbrief. Wiederholung der Glaubens- und Sittenlehre.

Superintendent Theobald.

Deutsch. Schillers Leben und wichtigste Werke. Abschluss der Litteraturgeschichte. Lessings Laokoon, Gœthes Iphigenie, Schillers Braut von Messina, Shakespeares Julius Cæsar. Privatlektüre. Vorträge. Dispositionsübungen. Aufsätze. — 3 St.

Der Direktor.

Themata zu den Aufsätzen:

1. Dass wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir,
   Doch dass Menschen wir sind, richte dich freudig empor.
2. Wie vollzieht sich in Schillers Braut von Messina die Versöhnung der feindlichen Brüder?
3. Unglück selber taugt nicht viel, doch hat es drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. (Klassenaufsatz.)
4. Iphigenie und Beatrice. (Ein Vergleich.)
5. Was ist von den Worten der Iphigenie zu halten: „Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?
6. Was treibt die Menschen in die Ferne?
7. Wie wird Brutus zur Teilnahme an der Verschwörung gegen Cæsar gewonnen?
8. Begeisterung ist die Quelle grosser Taten. (Klassenaufsatz.)

Abiturientenaufsatz.

Drei Blicke tu' zu deinem Glück:
Blick' aufwärts, vorwärts, schau' zurück!

Latein. Cic. in Verrem IV. Cic. disput. Tusc. I. Tacit. Annal. Auswahl. Gelegentliche Übungen im Übersetzen ohne Vorbereitung. — Wiederholungen der wichtigeren und schwierigeren Syntaxregeln. Übersetzungen in das Lateinische aus dem Übungsbuche von Ostermann-Müller. Aneignung der dort verzeichneten Phrasen und synonymischen Unterscheidungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit. In jedem Vierteljahre eine Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. — 5 St.

Im Winter Prof. Dr. von Gimborn; im Sommer Oberlehrer Dr. Dehner.

Horaz: Ausgewählte Oden aus Buch I u. II. Satiren. Einzelne Oden wurden auswendig gelernt. — 2 St.

Der Direktor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Griechisch. Homers Ilias XII—XXIV mit Auswahl. Platos Krito und Apologie. Demosthenes dritte olynthische und erste philippische Rede. Sophocles Antigone. — Grammatische Wiederholungen aus allen Gebieten. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen aus Xenophons Cyropædie und Hellenika. Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen und ins Griechische. — 6 St.

Im Winter Prof. Dr. von Gimborn; im Sommer Oberlehrer Dr. Mayer.

Französisch. Lanfrey, Expédition d'Égypte; Molière, L'Avare. Gedichte nach der Sammlung von Gropp und Hausknecht. Wiederholungen des syntaktischen Lehrstoffes nebst mündlichen und schriftlichen Übungen. Synonymisches, Stilistisches und Metrisches im Anschluss an die Lektüre. Sprechübungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. — 3 St. Oberlehrer Dr. Verbeek.

Englisch. Chambers, English History. Ergänzung und gelegentliche. Wiederholung der Grammatik. Sprechübungen, Extemporalien und Diktate. An diesem Unterrichte beteiligten sich 1 Oberprimaner und 5 Unterprimaner. — 2 St.

Derselbe.

Hebräisch. Die schwachen Verba. Die Zahlwörter. Die dazu gehörenden Übungsstücke. Die Hauptregeln der Syntax. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus den Geschichtsbüchern des A. T. Schriftliche Übungen im Übersetzen und Erklären biblischer Texte. Es beteiligten sich an diesem Unterrichte 2 Oberprimaner, Unterprimaner im Winter 9, im Sommer 2. — 2 St.

Oberlehrer Strobel.

Geschichte und Erdkunde. Römische Kaisergeschichte. Deutsche Geschichte — 1648. Die ausserdeutschen Verhältnisse von weltgeschichtlicher Bedeutung. Zusammenfassende Wiederholungen aus der alten und neueren Geschichte und aus der Erdkunde. — 3 St.

Der Direktor.

Mathematik. Kombinatorik und ihre Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Gleichungen höherer Grade mit mehreren Unbekannten, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Das Rechnen mit complexen Zahlen. Stereometrie und deren Anwendung auf die mathematische Erd- und Himmelskunde. Einige Grundeigenschaften der Kegelabschnitte in synthetischer Form Zusammenfassende Wiederholungen und Übungen in der Trigonometrie und Planimetrie. — 4 St.

Oberlehrer Dr. Dronke.

Aufgaben für die Reifeprüfung.

I. Algebra: $(5-3^{i})^{6}$ zu entwickeln.

II. Planimetrie: Ein Dreieck zu zeichnen, von dem gegeben sind die Grundlinie a, die Summe der beiden anderen Seiten b+c und ein Punkt des Halbierers des Aussenwinkels an der Spitze.

III. Stereometrie: Wie gross ist der Rauminhalt eines schiefen Kegels mit der Achse $a = 30$ cm und deren Neigungswinkel gegen die Grundfläche $\varphi = 60^{0}$, wenn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine im Abstand d = 20 cm. von der Spitze zur Grundfläche parallel gelegte Ebene eine Schnittfläche von der Grösse S = 706 qcm mit dem Kegel bildet?

IV. Trigonometrie: Wie hoch muss man sich in Ludwigshafen über den Bodensee erheben, um den 63,7 Km entfernten Hafen von Bregenz zu sehen?

Physik. Magnetismus und Elektrizität. Akustik. — 2 St. Derselbe.

Obersekunda.

Ordinarius: Prof. Sextro.

Religionslehre. a. katholische. Die Geschichte der katholischen Kirche. Beiziehung derjenigen Glaubenslehren, die mit den Glaubenskämpfen der verschiedenen Jahrhunderte zusammenhängen. – 2 St. Oberlehrer Strobel.

b. evangelische. Wie in Prima.

Deutsch. Ausgewählte Abschnitte aus dem Nibelungenlied und eine Anzahl Lieder Walthers von der Vogelweide; die höfische Epik und Lyrik. Übersicht über einige Haupterscheinungen der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Sprache. Übungen im freien Vortrage. Schillers Wallenstein und Maria Stuart. Gœthes Hermann und Dorothea. Dispositionsübungen. Aufsätze. — 3 St.

Der Ordinarius.

Themata zu den Aufsätzen:

1. Coriolan. (Nach Livius.)
2. Wallensteins Lager, die erste Exposition der ganzen Trilogie. (Klassenaufsatz)
3. Die Schlacht bei Salamis. (Nach Herodot.
4. Das Leben in der Stadt und auf dem Lande. (Ein Vergleich.)
5. Der dramatische Verlauf der Handlung im vierten Buche der Aeneis.
6. Der ungetreue Vormund. (Nach Lysias XXXII.)
7. Der Frühling — ein Befreier.
8. Der Löwenwirt und sein Besitztum, geschildert nach Gœthes Hermann und Dorothea. – (Klassenaufsatz).

Latein. Cicero, Cato maior und pro Deiotaro, Sallust, bellum Ingurthinum, Livius XXI und XXII und Vergils Aeneis IV—VI, nebst Auswendiglernen geeigneter Stellen. Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes. Belehrung über stilistische Eigentümlichkeiten und synonymische Unterscheidungen. Übersetzungen in das Lateinische. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. In jedem Tertial eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. — 7 Stunden. Der Ordinarius.

Griechisch. Auswahl aus Herodot VI—IX, aus Xenophons Memorabilien. Lysias XVI, XXII, XXIV und XXXII. Syntax der Tempora und Modi Lehre vom Infinitiv und Particip. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, abwechselnd Übersetzungen aus dem Griechischen und kurze Übersetzungen ins Griechische. — 4 St.

Der Ordinarius.

Homer, Auswahl aus Odyssee XIII—XXIV. Geeignete Stellen wurden auswendig gelernt. — 2 St. Der Direktor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch. Daudet, Erzählungen aus Lettres de mon Moulin und Contes du Lundi; Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht. Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes. Sprechübungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. — 3 St.

Oberlehrer Dr. Verbeek.

Englisch. Einübung der Aussprache. Formenlehre und die wichtigsten syntaktischen Regeln nach Tendering, Lehrbuch der englischen Sprache. Sprechübungen. Es nahmen an dem Unterrichte teil im Winter 5, im Sommer 9 Schüler. — 2 St.

Derselbe.

Hebräisch. Die Lautlehre, Präfixe, Pronomina. Das Nomen und die Präpositionen mit Suffixen. Die dazu gehörigen Übungsstücke und Vokabeln. Es nahmen an dem Unterrichte teil im Winter 13, im Sommer 7 Schüler. — 2 St.

Oberlehrer Strobel.

Geschichte und Erdkunde. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen und der römischen bis auf Augustus, mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Wiederholungen aus der deutschen Geschichte und der Erdkunde. — 3 St.

Oberlehrer Dr. Schulte.

Mathematik. Quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. Reduzierbare Gleichungen höheren Grades. Einiges über Transversalen und harmonische Verhältnisse. Pol und Polare. Konstruktionsaufgaben, besonders solche mit algebraischer Auflösung. Trigonometrie. — 4 St.

Oberlehrer Dr. Dronke.

Physik. Mechanik. Wärmelehre. — 2 St.

Derselbe.

Untersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Schulte.

Religionslehre. a. katholische. Die Lehre von der natürlichen Religion, von der göttlichen Offenbarung und von den Offenbarungsstufen; die Lehre von der Kirche, von den Quellen des katholischen Glaubens und von der katholischen Glaubensregel. — 2 St.

Oberlehrer Strobel.

b. evangelische vacat.

Deutsch. Praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch Übungen im Auffinden und Ordnen des Stoffes. Leichte Aufsätze abhandelnder Art. Lektüre: Schillers Glocke; Wilhelm Tell; Jungfrau von Orleans; die Dichtung der Befreiungskriege. Lesen und Besprechung von Aufsätzen und Gedichten des Lesebuches von Buschmann. Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen und Übungen in freigesprochenen Berichten über Gelesenes und Durchgearbeitetes — 3 St.

Der Ordinarius.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Themata zu den Aufsätzen.

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
   Den schickt er in die weite Welt.
2. Der Segen der staatlichen Ordnung. (Nach Schillers Glocke.)
3. Baumgartens Flucht und Rettung. (Klassenaufsatz).
4. Leuthold erzählt vom Apfelschusse Tells.
5. Das Meer des Menschen Freund und Feind.
6. Odysseus auf der Insel Ogygia. (Klassenaufsatz).
7. Die Lage Frankreichs nach dem Prologe der Jungfrau von Orleans.
8. Wie sucht Montgomery Johanna zum Mitleid zu bewegen?
9. Der Seesturm in Vergils Aeneis I. (Klassenaufsatz).

Latein. Cic. de imp. Gn. Pomp. Auswahl aus Liv. I u. II. Auswahl aus Ovids Metamorphosen und Vergils Aeneis I und II. Anleitung zur Vorbereitung. Gelegentlich unvorbereitetes Übersetzen. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Ovid und Vergil. Es wurden wichtige Phrasen gelernt und stilistische Regeln und synonymische Unterscheidungen aus dem Gelesenen hergeleitet. Grammatik: Wiederholung der Casus-Tempus- und Moduslehre. Abschluss der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Übersetzen ins Lateinische aus dem Übungsbuche von Ostermann-Müller. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassenarbeit oder als Hausaufgabe. In jedem Vierteljahr eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. — 7 St.

Im Winter Prof. Dr. v. Gimborn; im Sommer Oberlehrer Dr. Mayer.

Griechisch. Xenoph. Anab. III—V, 2 und Hell. I und II mit Auswahl. Syntax des Nomens und die notwendigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre. Die Durchnahme der Syntax erfolgte, soweit nötig, systematisch, indem das bereits Vorgekommene zusammengefasst und nach dem Lehrbuche ergänzt wurde. Einprägung von Musterbeispielen Wiederholung der Formenlehre. Kurze schriftliche Übersetzungen ins Griechische alle 8 Tage, vorwiegend als Klassenarbeiten. — 4 St.

Oberlehrer Dr. Dehner.

Homer. Auswahl aus Odyssee I—XII. Geeignete Stellen wurden auswendig gelernt. — 2 St. Der Direktor.

Französisch. Erckman-Chatrian, Waterloo. sowie einige Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht. Sprechübungen. Die wichtigsten syntaktischen Regeln über die Rektion der Zeitwörter, den Gebrauch der Zeiten und Modi, des Infinitivs, der Participien, des Gerundiums. Schriftliche und mündliche Übungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. — 3 St. Oberlehrer Dr. Verbeek.

Geschichte und Erdkunde. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart unter Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwickelung. Wiederholungen, besonders aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte nach einem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches, Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen. — 3 St.

Der Ordinarius.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mathematik. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise und stetige Teilung. Berechnung regelmässiger Vielecke, von Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. — 4 St.

Oberlehrer Sassenfeld.

Physik. Das Wichtigste aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität. Anfangsgründe der Chemie nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien. — 2 St.

Derselbe.

Obertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Dehner.

Religionslehre. a) katholische. Die Lehre von den Gnadenmitteln, unter Berücksichtigung der Liturgie bei dem hl. Messopfer, bei der Spendung der hl. Sakramente und bei den Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittels hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. — 2 St.

Oberlehrer Strobel.

b) evangelische. Die Heilsgeschichte des alten Bundes. Das christliche Kirchenjahr. Gottesdienstordnung. Bilder aus der neuen Kirchengeschichte mit besonderer Berücksichtigung der äusseren und inneren Mission. Das dritte Hauptstück. Kirchenlieder. Sprüche.

Superintendent Theobald.

Deutsch. Lesen und Erklären poetischer und prosaischer Stücke aus dem Lesebuche von Buschmann, III. Teil. Körners Zriny. Das Nötigste über die poetischen Formen und Gattungen. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Deklamationsübungen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, in jedem Tertial ein Klassenaufsatz. — 2 St.

Im Winter Oberlehrer Dr. Mayer, im Sommer Kandidat Bosbach.

Latein. Cæsar, bell. Gall V—VIII. Ausgewählte Abschnitte aus Ovids Metamorphosen, Prosodie und Metrik. Auswendiglernen geeigneter Stellen. Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Busch-Fries. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische, abwechselnd als Haus- oder Klassenarbeit, in jedem Vierteljahr dafür eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. — 8 St.

Im Winter Oberlehrer Dr. Dehner, Ovid Professor Dr. von Gimborn,
im Sommer Kandidat Bosbach.

Griechisch. Xenophons Anabasis I—II. Anleitung zur Vorbereitung. Die Verba in μι und die wichtigsten unregelmässigen Verba. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der U III. nach Kägi. Die wichtigsten Regeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Mündliche Übersetzungen nach Wesener, II. Teil. Alle 8 Tage abwechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. — 6 St.

Oberlehrer Dr. Dehner.

Französisch. Die wichtigsten unregelmässigen Verba; der Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes nach Plœtz-Kares, Ausgabe B. Lektüre einiger Gedichte und leichter geschicht-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

licher und erzählender Prosa, im Anschluss daran Sprechübungen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische, Diktate. Alle 4 Wochen eine Arbeit. — 2 St.

Oberlehrer Dr. Verbeek.

Geschichte und Erdkunde. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, besonders brandenburgisch-preussische Geschichte. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Kartenskizzen. — 3 St.

Oberlehrer Dr. Dehner.

Mathematik. Wiederholung der Bruchrechnung in Anwendung auf Buchstaben-Ausdrücke. Wiederholung und Ergänzung der Kreislehre. Proportionslehre. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. — 3 St.

Oberlehrer Sassenfeld.

Naturkunde. Der menschliche Körper. Unterweisungen über Gesundheitspflege. Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik sowie aus der Wärmelehre in experimenteller Behandlung. — 2 St. Derselbe.

Zeichnen. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Herstellung perspektivischer Umrissbilder nach Holzkörpern. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes u. s. w. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. — 2 St.

Im Winter techn. Lehrer Mendler, im Sommer Gewerbelehrer Restle.

Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Dronke.

Religionslehre. a) katholische. Die Lehre von den Geboten. Das Kirchenjahr in Verbindung mit dem ersten Kirchengebote. Erklärung und Einprägung einzelner Kirchenlieder und einiger lateinischer Hymnen. Wiederholung und Ergänzung der Geschichte des Alten Testaments. — 2 St.

Oberlehrer Strobel.

b) evangelische. Wie in Obertertia.

Deutsch. Lesen von Gedichten und Prosastücken, insbesondere von Balladen aus dem Lesebuche von Buschmann, II. Teil. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter, sowie über die poetischen Formen und Gattungen, soweit sie zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich sind. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der drei unteren Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Unregelmässigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs, namentlich in der Formenlehre. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — 2 St. Oberlehrer Dr. Schulte.

Latein. Cæsar, bell. Gall. I u. II. Anleitung zur Vorbereitung im Konstruieren. Gelegentlich unvorbereitetes Übersetzen. Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre (nach Ellendt-Seyffert). Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Busch-Fries. Phrasen und synonymische Unterscheidungen. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische, abwechselnd als häusliche oder als Klassenarbeit, statt der letzteren in jedem Vierteljahr eine Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche. — 8 St.

Oberlehrer Dr. Mayer.

Griechisch. Die regelmässige Formenlehre des attischen Dialekts bis zu den Verben auf μι nach Kägi. Das Nötigste aus der Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Einprägung einzelner syntaktischer Regeln im Anschluss an das Gelesene. (Wesener.) Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Mündliche und alle 8 Tage kurze schriftliche Übersetzungen ins Griechische, teils Haus- teils Klassenarbeiten. — 6 St.

Oberlehrer Dr. Schulte.

Französisch. Fortgesetzte Einübung der regelmässigen Konjugation, besonders des Konjunktivs und der fragenden und verneinenden Form in Verbindung mit Fürwörtern; einige unregelmässige Verba; Sprechübungen. Alle 4 Wochen eine Arbeit. — 2 St.

Oberlehrer Dr Verbeek.

Geschichte und Erdkunde. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den grossen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstosse der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters; die ausserdeutsche Geschichte soweit, als sie zum Verständnis der deutschen Geschichte nötig ist. Wiederholung der alten Geschichte nach einem Kanon der zu lernenden Jahreszahlen.

Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen. — 3 St.

Oberlehrer Dr. Schulte.

Mathematik. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlgrössen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Erweiterung der Dreieckslehre. Lehre von den Parallelogrammen. Kreislehre. Zeichnungsübungen.

Der Ordinarius.

Naturkunde. Die niederen Tiere. Überblick über das Tierreich. Nadelhölzer und Sporenpflanzen. Wichtige ausländische Nutzpflanzen. Übersicht über das natürliche System, das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen.

Derselbe.

Zeichnen. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Im Winter techn. Lehrer Mendler, im Sommer Gewerbelehrer Restle.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Sassenfeld.

Religionslehre. a) katholische. Das erste Hauptstück nach dem erweiterten Katechismus. Biblische Geschichte des Neuen Testaments: Das Leiden und die Ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

herrlichung Christi; Geschichte der Apostel. Einzelne Kirchenlieder wurden auswendig gelernt. — 2 St.

Oberlehrer Strobel.

b) evangelische. Wie in der Obertertia.

Deutsch. Lesen, Erklären und Nacherzählen von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche von Buschmann. (Zweite Abteilung I.) Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Pensums der Quinta. Das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre, der zusammengesetzte Satz, Zeichensetzung und Rechtschreibung nach dem Leitfaden von Buschmann. Alle 14 Tage ein Diktat oder eine Hausarbeit. — 3 St.

Im Winter Kandidat Dr. Reuther, im Sommer Kandidat Jansen.

Latein. Wiederholung der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Kasuslehre und einiges aus der Tempus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Busch-Fries, 3. Teil. Ausgewählte Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos, daran anknüpfend Rückübersetzungen. Alle 8 Tage eine schriftliche Klassen- oder Hausarbeit; dafür in jedem Vierteljahre eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. — 8 St.

Dieselben.

Französisch. Einübung einer richtigen Aussprache. Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde. Aneignung eines mässigen Wortschatzes. Einprägung der regelmässigen Konjugation und von avoir und être Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort nebst Steigerungsformen und Bildung des Umstandswortes; Erlernung der Fürwörter und Zahlwörter. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementarbuche oder freiere Übungen (Umformungen, Nachahmungen u. s. w.), Übungen im Rechtschreiben, Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. — 4 St.

Oberlehrer Dr. Verbeek.

Geschichte und Erdkunde. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen mit einem Ausblick auf die Zeit der Diadochen. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Einprägung wichtiger Jahreszahlen. Europa mit Ausnahme Deutschlands. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. — 2 + 2 St.

Oberlehrer Dr. Dehner und Prof. Sextro.

Rechnen und Mathematik. Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.

Vorbereitender geometrischer Anschauungsunterricht; Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Einleitung in die Lehre vom Parallelismus. Dreiecksaufgaben. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. — 4 St.

Oberlehrer Sassenfeld.

Naturkunde. Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau; Übersicht über das natürliche System der Phanerogamen. Gelegentliche botanische Ausflüge. — 2 St.

Derselbe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zeichnen. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen u. s. w.), sowie im Zeichnen aus dem Gedächtnis. — 2 St.

Im Winter techn. Lehrer Mendler, im Sommer Gewerbelehrer Restle.

Quinta.

Ordinarius: Im Winter Oberlehrer Dr. Mayer, im Sommer Kandidat Bosbach.

Religionslehre. a) katholische. Zweites und drittes Hauptstück des Katechismus, von den Geboten und den Gnadenmitteln. Vorbereitung auf den Empfang des hl. Altarsakramentes. Die biblischen Geschichten des Neuen Testamentes bis zur Auferstehung Jesu. 2 St.

Oberlehrer Strobel.

b) evangelische Biblische Geschichten des Neuen Testamentes Bilder aus der Kirchengeschichte Das erste und zweite Hauptstück. Auswendiglernen von Sprüchen und Kirchenliedern. — 2 St.

Superintendent Theobald.

Deutsch. Der einfache, erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung. Wöchentliche Diktate zur Einübung der Rechtschreibung und Zeichensetzung, an deren Stelle alle 3 Wochen schriftliche Nacherzählungen. Lesen von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche von Buschmann. I. Mündliches Nacherzählen, Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — 2 St.

Der Ordinarius.

Latein. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmässige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Elementare syntaktische Regeln (accusativus cum infinitivo, participium coniunctum, ablativus absolutus, Städtenamen). Stete Übung im Konstruieren. Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Ostermann-Müller. Wöchentlich eine Klassenarbeit oder eine in der Klasse vorbereitete schriftliche Übersetzung als Hausarbeit. — 8 St.

Der Ordinarius.

Geschichtserzählungen. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums, sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen und Römer. — 1 St.

Der Ordinarius.

Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches nach Daniel. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten, sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. — 2 St.

Professor Sextro.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Bruchrechnung. Übungen mit benannten Dezimalzahlen. Aufgaben aus der Regel de tri. Alle 2 Wochen eine Klassen- oder Hausarbeit. — 4 St.

Oberlehrer Sassenfeld.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Naturkunde. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen. Eingehende Durchnahme der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschlusse an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. Gelegentlich botanische Ausflüge. — 2 St.

Oberlehrer Sassenfeld.

Gesang. Kenntnis der Dur- und Molltonarten, verbunden mit darauf bezüglichen Treff- und rhytmischen Übungen. Einübung von Choral- und mehrstimmigen Messen und zweistimmigen Kirchen- und Volksliedern. — 2 St.

Techn. Lehrer Mendler, seit November Chordirektor Hoff.

Schreiben. Wiederholung und Befestigung der kleinen und grossen deutschen und lateinischen Buchstaben vom Worte zum Satze fortschreitend. Taktschreiben. — 2 St.

Im Winter techn Lehrer Mendler, im Sommer Hauptlehrer Gelle.

Zeichnen. Mit Quarta vereinigt.

Sexta.

Ordinarius: Im Winter Kandidat Dr. Reuther, im Sommer Kandidat Jansen.

Religionslehre. a) katholische. Erstes Hauptstück des Katechismus. Wiederholung des Beichtunterrichtes. Die notwendigen Gebete. Biblische Geschichten des Alten Testamentes. — 3 St.

Oberlehrer Strobel.

b) evangelische. Wie in Quinta; ausserdem Biblische Geschichten des Alten Testamentes. — 3 St.

Superintendent Theobald.

Deutsch. Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidungder starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satze und der für ihn erforderlichen Zeichensetzung Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche von Buschmann I. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — 3 St.

Der Ordinarius.

Latein. Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmässige unter Ausschluss der Deponentia, nach Ostermann-Müller. Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Ostermann-Müller; Aneignung von Vokabeln. Übungen im Konstruieren. Einige elementare syntaktische Regeln und Vorschriften über die lateinische Wortstellung. Wöchentliche schriftliche Arbeiten, abwechselnd Klassenarbeiten und Hausarbeiten. — 8 St.

Der Ordinarius.

Geschichtserzählungen. Lebensbilder aus der vaterländischen Sage und Geschichte. — 1 St.

Der Ordinarius.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karte. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und Europa. — 2 St.

Professor Sextro.

Rechnen. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Einleitung in die Rechnung mit Brüchen (Addition). Alle 2 Wochen eine Klassen- oder Hausarbeit — 4 St.

Oberlehrer Dr. Dronke.

Naturkunde. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äussere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. — 2 St.

Derselbe.

Gesang. Mit Quinta vereinigt.

Schreiben. Einübung der kleinen und grossen deutschen und lateinischen Schriftformen, Wörter und Sätze Taktschreiben. — 2 St.

Im Winter techn. Lehrer Mendler, im Sommer Hauptlehrer Gelle

Technischer Unterricht.

1. Turnen. Die Anstalt besuchten im Winter 197, im Sommer 187 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses:	im W. 8	im S. 8	im W. 2	im S. 2
aus anderen Gründen:	im W. 0	im S. 3	im W. 0	im S. 0
zusammen:	8	11	2	2
also von der Gesamtzahl der Schüler:	4,1 %	5,5 %	1 %	1 %

Es bestanden 3 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 60, zur grössten 67 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 9 Stunden festgesetzt, doch musste deren Zahl seit der Erkrankung des technischen Lehrers Mendler auf 6 herabgesetzt werden.

Der Anstalt steht ein Turnplatz und eine Turnhalle zur Verfügung, welche in unmittelbarer Nähe des Klassengebäudes liegen und nur von den Schülern der Gymnasiums benutzt werden. Von Bewegungsspielen werden mit Vorliebe Ballspiele (Schlag-, Schleuder-, Fuss- und Tambourinball) betrieben. — In diesem Sommer konnte auch das Tennisspiel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gepflegt werden, da Seine Königliche Hoheit der Hochselige Fürst Leopold die Gnade gehabt hat, für die Schüler des Gymnasiums in nächster Nähe des Schulhofes einen eigenen Tennisspielplatz anlegen zu lassen.

Der **Schülerturnverein**, welcher im Winter 36, im Sommer 27 Mitglieder zählte, stand unter der Leitung des Oberprimaners Moser; Turnwart war der Obersekundaner Koop. Es wurde wöchentlich 1—2 mal geturnt und gespielt. Der Verein unternahm mehrere Turnfahrten in die schöne Umgebung unserer Stadt. Trommeln und Pfeifen, unter deren fröhlichem Klang die Turnerschar auszog, sind ein Geschenk eines ehemaligen Schülers des Gymnasiums, des Herrn Regierungsrats Lentze in Halle a/S., dem auch an dieser Stelle für seine freundliche Gabe nochmals herzlicher Dank gesagt sei.

2. Chorgesang für die besseren Sänger aller Klassen. Eingeübt wurden: Choralmessen, zwei-, drei- und vierstimmige kirchliche und weltliche Lieder für gemischten Chor. — 2 St. Den Chorgesang leitete zunächst der techn. Lehrer Mendler, später der Chordirektor Hoff.

An Stelle des alten Tafelklaviers, welches bisher zur Begleitung der Gesänge benutzt worden war, wurde aus Anstaltsmitteln durch den Hoflieferanten Haberbosch hier ein neuer Concertflügel von der Firma Dörner & Sohn in Stuttgart beschafft. Das schöne Instrument wurde bei der Kaisergeburtstagsfeier zum ersten mal gebraucht.

Im Anfang des Schuljahres trat eine Anzahl von Schülern zur Gründung einer **Schülerkapelle** zusammen. Ermöglicht wurde die Ausführung des Planes besonders durch das freundliche Entgegenkommen des Dirigenten des städtischen Orchesters, des Herrn Löhle, der nicht nur Noten bereitwilligst zur Verfügung stellte, sondern auch für die erste Zeit die Leitung der Übungen in die Hand nahm. Ihm, sowie der Stadtverwaltung, welche die unentgeltliche Teilnahme der Schüler an dem Unterrichte der städtischen Musikschule gestattete, sei auch an dieser Stelle nochmals bester Dank gesagt.

Nachdem so die ersten Schwierigkeiten überwunden waren, übernahm der Obersekundaner von Lassaulx mit Eifer und Geschick die Leitung des Orchesters, welches bei der Kaisergeburtstagfeier erstmals an die Öffentlichkeit trat und reichen Beifall erntete. Auch zu dem schönen Gelingen der Schillerfeier trug die Mitwirkung der Schülerkapelle nicht unwesentlich bei. — Sie zählt jetzt 21 Mitglieder; die Übungen fanden wöchentlich einmal in der Aula statt.

3. Zeichnen. Am wahlfreien Zeichnen beteiligten sich im Winter 3, im Sommer kein Schüler.

4. Schwimmen. Das Gymnasium besitzt eine eigene Schwimmanstalt. Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses waren 7 Schüler vom Schwimmunterricht befreit; die einzelnen Klassen baden bei günstiger Witterung täglich zu festgesetzten Stunden. Die Schwimmschule wurde am 6. Juni eröffnet. Die Zahl der Freischwimmer beträgt 145, also 80 % der Schüler.

Schwimmlehrer Gayer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Übersicht der eingeführten Lehrbücher.

1. Religionslehre: a) katholische. Dreher, Lehrbuch (I u. II). Dreher, Leitfaden (III). Diözesankatechismus. (IV, V, VI). Mey, Biblische Geschichte.

   b) evangelische. Christlieb, Handbuch der evangelischen Religionslehre. (I—IV). Zahns Biblische Historien von Giebe. (V u. VI). Evangelischer Katechismus, herausgegeben von der rheinischen Provinzial-Synode (V u. VI).

2. Deutsch. Lesebücher von Buschmann. 1. Abteilung (V, VI), 2. Abteilung (U III, IV), 3. Abteilung (U II, O III), 4. Abteilung (I, O II). Buschmann, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre (U III—VI).

3. Latein. Ellendt-Seyfferts Grammatik (I—V). Übungsbücher von Busch und Fries (III a—IV), von Ostermann-Müller (I, II, V. VI; im nächsten Schuljahr auch in IV), Müller, Lateinische Grammatik, Ausgabe B (VI, V; im nächsten Schuljahr auch in IV).

4. Griechisch. Kaegi, Griechische Schulgrammatik (I—U III). Wesener, Elementarbuch (III).

5. Französisch. Ploetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch, Ausgabe B. (I—O III); Ploetz-Kares, Elementarbuch (U III u. IV).

6. Englisch. Tendering, Grammatik (I u. II O).

7. Hebräisch. Dreher, Kleine Grammatik der hebräischen Sprache (I u. O II).

8. Geschichte und Erdkunde. Pütz, Grundriss der Geographie und Geschichte (I—IV); Buschmann, Sagen und Geschichten 1. Bd. (V). Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie (I - IV). An Stelle davon tritt im nächsten Schuljahr für V: Ule, Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen (Ausg. B).

9. Mathematik und Rechnen:

   a) Planimetrie: Boymann-Vering (I—IV).

   b) Trigonometrie: Boymann-Vering (I u. O II).

   c) Stereometrie: Boymann-Vering (I).

   d) Algebra: Heilermann u. Diekmann I - U III. Schlömlich, 5stellige Logarithmentafel (I—U III).

   e) Rechnen: Schellen-Lemkes, Aufgabensammlung (IV—VI).

10. Physik und Naturkunde. Püning, Grundzüge der Physik (U II u. O III). Püning Lehrbuch der Physik (I u. O II). Wossidlo, Leitfaden der Zoologie und der Botanik (V u. VI); Bänitz, Leitfaden der Zoologie und der Botanik (O III u. IV).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Aus der Ferienordnung für das Schuljahr 1905/06.

	Schluss des Unterrichtes:	Anfang des Unterrichtes:
Herbstferien:	Mittwoch den 9. August.	Donnerstag, den 14. September.
Weihnachtsferien:	Freitag, den 22. Dezember 1905.	Dienstag, den 9. Januar 1906.
Osterferien:	Donnerstag, den 5. April 1906.	Mittwoch, den 25. April 1906.

2. Verfügung vom 17. Januar 1905. Im Auftrage des Herrn Ministers wird der Anstalt je ein Exemplar der Werke: „Deutschlands Seemacht“ von Wislicenus und „Deutsche Schiffahrt in Wort und Bild“ von Bohrdt überwiesen. Die Bücher wurden bei der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes dem Unterprimaner Hennenlotter und dem Obertertianer Hirschauer verliehen.

3. Verfügung vom 13. April 1905. Die Verlegung des verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtes auf die Vormittagstunden von 7—12 wird für das Sommerhalbjahr 1905 versuchsweise genehmigt, jedoch mit der Massgabe, dass an den beiden Wochentagen, an welchen Schulgottesdienst stattfindet, die bisherige Einrichtung von 4 Vormittag- und 2 Nachmittagstunden bestehen bleibt.

4. Durch Verfügung vom 28. April 1905 werden im Auftrage des Herrn Ministers die Lebensbeschreibungen Schillers von Kühnemann und Berger (I. Bd.), sowie Müller: „Schiller, Intimes aus seinem Leben“ dem Gymnasium überwiesen mit dem Ersuchen, die Bücher an Schüler der oberen Klassen gelegentlich der Schillerfeier als Prämien abzugeben.. Die Bücher wurden verliehen an den Oberprimaner Moser und die Obersekundaner Beuter und Koop.

5. Durch Verfügung vom 4. Mai wurden mit demselben Auftrage noch folgende Schiller-Festschriften übersandt:

Schiller von Lienhard,
Schillerbuch der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung,
Schillerbüchlein von Ernst Müller,
Schiller-Brevier von Oswald,
Schillers Flucht von Streicher.

Diese Bücher wurden verliehen an den Oberprimaner Deeg und an die Unterprimaner Hospach, Lutz, Mors, Reindl.

Eine Verfügung von demselben Tage überweist der Anstalt 21 Exemplare der Schrift von Otto: „Warum feiern wir Schillers Todestag?“ Sie wurden gleichmässig an die besten Schüler der 3 unteren Klassen verteilt.

6. Verfügung vom 6. Mai 1905. Mitteilung eines Ministerialerlasses, demzufolge die hygienische Untersuchung der Verhältnisse der höheren Lehranstalten durch die Kreisärzte in einem Zeitraum von 5 Jahren allmählich durchgeführt werden soll.

7. Durch Verfügung vom 5. Juli 1905 wird genehmigt, dass die Ausgabe B des Lehrbuches der Erdkunde für höhere Schulen von Ule nach und nach von Quinta aufwärts an Stelle des Leitfadens von Daniel eingeführt wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Geschichte der Anstalt.

Zu Beginn des Schuljahres 1904/5, welches am 9. September 1904 in der herkömmlichen Weise eröffnet wurde, traten in das Lehrerkollegium neu ein die Oberlehrer Dr. Mayer vom städtischen Gymnasium in Cöln und Dr. Verbeek vom Gymnasium in Euskirchen, deren Berufung bereits im vorigjährigen Jahresberichte mitgeteilt worden ist. Gleichzeitig wurde der Kandidat Sassenfeld, welcher seit Ostern 1904 hier eine kommissarische Lehrerstelle verwaltet hatte, zum Oberlehrer befördert

Oberlehrer Dr. Mayer wird uns nach nur einjähriger erfolgreicher Tätigkeit mit Ablauf dieses Schuljahres wieder verlassen, um eine Oberlehrerstelle am städtischen Gymnasium in Aachen zu übernehmen. Unsere besten Wünsche geleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis An seine Stelle tritt der Oberlehrer Dr. Steidle vom Gymnasium in Saarlouis.

Durch Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen u s. w. Angelegenheiten vom 14. Februar 1905 erhielt der Oberlehrer Sextro den Charakter als Professor. Mittels Allerhöchsten Erlasses Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 10 Mai wurde ihm der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Der Oberlehrer Dr. Dronke wurde am 15. März zu einer 8wöchigen militärischen Dienstleistung nach Trier einberufen. Während dieser Zeit vertrat ihn der Kandidat des höheren Schulamtes Kölzer vom Pädagogischen Seminar des Realgymnasiums in Crefeld

Der Kandidat Dr Reuther, welcher seit Herbst 1903 am hiesigen Gymnasium tätig gewesen war, verliess Ostern 1905 — geleitet von unseren herzlichen Wünschen für seine fernere Tätigkeit — seinen bisherigen Wirkungskreis, um eine Oberlehrerstelle am städtischen Gymnasium zu Cöln-Ehrenfeld zu übernehmen. An seine Stelle trat der Kandidat des höheren Schulamtes Jansen vom Pädagogischen Seminar des Gymnasiums an der Apostelnkirche in Cöln. Gleichzeitig wurde zur Vertretung des verstorbenen Professors Dr. von Gimborn der Kandidat des höheren Schulamtes Bosbach ebenfalls vom Pädagogischen Seminar des Gymnasiums an der Apostelnkirche in Cöln hierher überwiesen

Im November musste der technische Lehrer Mendler wegen Krankheit von einem Teil seiner Lehrstunden entbunden werden; seine Vertretung übernahm im Gesangunterricht der Chordirektor Hoff, im Turnunterricht der Hauptlehrer Gelle. — Da durch diese Entlastung jedoch eine Besserung seiner Gesundheit bis Ostern nicht eintrat, liess er sich für das Sommersemester beurlauben. Die beiden erwähnten Herrn führten bereitwilligst die Vertretung in der bisherigen Weise fort; der Hauptlehrer Gelle übernahm ausserdem noch den Schreibunterricht; die Zeichenstunden erteilte der Gewerbelehrer Restle.

Leider wird sein Gesundheitszustand dem Herrn Mendler die Wiederaufnahme seiner amtlichen Tätigkeit im neuen Schuljahre voraussichtlich nicht gestatten, und er beabsichtigt daher, seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen. Wir werden den treuen Mitarbeiter, der seit dem Jahre 1880 am Gymnasium erfolgreich gewirkt hat, nur mit Bedauern aus unserer Mitte scheiden sehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Professor Dr. von Gimborn sah sich im März durch Krankheit genötigt, um einen längeren Urlaub nachzusuchen. Leider sollte ihm dieser die erhoffte Genesung nicht bringen. Am 17. April verschied er in Stuttgart, wo er sich einer Operation hatte unterziehen wollen. An seiner Beisetzung, welche am 19. April stattfand, nahmen die in den Ferien hier anwesenden Lehrer und Schüler teil. Von der Wertschätzung und Verehrung, welche der Entschlafene in allen Kreisen der Bevölkerung genoss, zeugte das grosse Trauergeleite zur letzten Ruhestätte, bei dem sich besonders viele seiner ehemaligen Schüler befanden.

Mit dem Professor Dr. von Gimborn schied ein Mann von hoher wissenschaftlicher Bildung, ein Lehrer von seltener Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, ein Kollege von selbstloser, aufrichtiger Gesinnung aus unserer Mitte. Vom Jahre 1876 bis zu seinem Tode hat er mit unermüdlichem Eifer und grossem Erfolge an dem hiesigen Gymnasium gewirkt. Bei seinen Amtsgenossen und bei seinen zahlreichen Schülern ist ihm ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Am 9. Juni geleiteten Lehrer und Schüler des Gymnasiums den Oberlehrer a. D. Professor Dr. Schunck, welcher von 1853—1892 an unserer Anstalt als Lehrer tätig gewesen war, zur letzten Ruhestätte.

Am Abend des 9. Juni traf die erschütternde Kunde ein, dass

Seine Königliche Hoheit
Fürst Leopold von Hohenzollern

nach kurzer Krankheit unerwartet in Berlin verschieden war. An der tiefen und aufrichtigen Trauer, welche Stadt und Land bei dieser schmerzlichen Nachricht erfüllte, nahmen auch wir herzlichen Anteil. Die Anstalt betrauert in dem entschlafenen Fürsten einen hohen Gönner, der für ihre Entwicklung stets das wärmste Interesse an den Tag legte und ihr viele Beweise Seiner Huld und Gnade erzeigt hat. Das Andenken an Ihn wird bei uns stets ein gesegnetes sein.

Bei der Überführung der Leiche vom Bahnhof zur letzten Ruhestätte am 16. Juni nahmen die Schüler mit umflorter Fahne in der Nähe der Erlöserkirche Aufstellung, um dem Hochseligen Fürsten die letzte Ehre zu erweisen. Am 4 Juli fand seitens des Gymnasiums in der Erlöserkirche ein feierliches Requiem statt, welchem auch Seine Hoheit der Fürst Wilhelm von Hohenzollern und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz Ferdinand von Rumänien beiwohnten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Allerhöchste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde seitens des Gymnasiums durch eine öffentliche Vorfeier am 26. Januar festlich begangen. Auch in diesem Jahre wohnten die Spitzen der Behörden, die Eltern der Schüler und zahlreiche sonstige Freunde und Gönner der Anstalt der Feier bei, so dass die Aula die Gäste kaum zu fassen vermochte. Die Festrede hielt der Oberlehrer Dr. Dehner. — Am 27. Januar fand feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche statt.

Am 19. März, dem Feste des hl. Josef, führte der Religionslehrer Strobel 14 Schüler zur 1. hl. Kommunion.

Die hl. Firmung empfingen 90 Schüler, und zwar, weil die Spendung des Sakramentes hier in Sigmaringen in den Pfingstferien sattfand, an verschiedenen Orten. 25 Schüler wurden von Seiner Exzellenz dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Freiburg Dr. Th. Nörber im Münster zu Constanz gefirmt, die übrigen von dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr J. Knecht teils in der hiesigen Stadtpfarrkirche, teils in ihren Heimatorten

Am 19. Juli wohnte der Herr Dekan Bumiller von Ostrach im Auftrage des Erzbischöflichen Ordinariates in Freiburg dem katholischen Religionsunterrichte in allen Klassen bei.

Der allgemeine Schulausflug fand vom herrlichsten Wetter begünstigt am 12. Juli statt Einige Klassen hatten sich die Burg Hohenzollern zum Ziel genommen, dem sie auf verschiedenen Wegen zustrebten; andere verbrachten den Tag an den Ufern des schwäbischen Meeres: die Untertertia ging nach Bodmann und der Jnsel Mainau, die Obertertia zum Hohen Twiel und nach Constanz, die Prima bestieg den bei Bregenz gelegenen Pfänder und besuchte Lindau und Friedrichshafen.

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Buschmann am 25. Juli statt, nachdem die Abiturienten in den Tagen vom 3.—7. Juli die schriftlichen Prüfungsarbeiten angefertigt hatten. Die Oberprimaner erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife.

Wegen der grossen Hitze fiel der Nachmittagsunterricht bezw. die letzte Morgenstunde aus am 30. Juni, am 3., 4., 27. und 31. Juli.

Ein Tag von besonderer Bedeutung im Leben der Schule war der 9. Mai, der

Gedächtnistag des Todes Schillers.

Die Büste des Dichters von frischem Grün umrahmt am Eingange der Aula aufgestellt — und drinnen sein lorbeerumranktes Bild (ein Geschenk der Oberlehrer Prof. Sextro und Dr. Mayer) sagten jedem Besucher, wem die festliche Veranstaltung galt, zu der sich eine grosse Zahl von Gästen eingefunden hatte, unter ihnen der Königliche Regierungs-Präsident Graf von Brühl und der Fürstliche Hofkammer-Präsident Graf Adelmann. Einen ganz besonderen Glanz verlieh der Feier die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten Leopold von Hohenzollern, Höchstwelcher Seine Abreise nach Ems, wo Er — leider vergeblich — Genesung zu finden hoffte, um einen Tag verschoben hatte, um durch Sein persönliches Erscheinen Seinem oft betätigten Interesse für unser Gymnasium erneuten Ausdruck zu geben. In huldvollen Worten sprach Höchstderselbe nach Beendigung der Feier seine Befriedigung über ihren Verlauf aus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Ordnung der Gedenkfeier war folgende:

1. Largo von Händel (Schülerkapelle).
2. Prolog.
3. Gesang: 1. Chor aus dem Lied von der Glocke, von Romberg.
4. Deklamation: a. Das Mädchen aus der Fremde.
   b. Der Handschuh.
   c. Die Worte des Glaubens.
5. Gesang: 2. Chor aus dem Lied von der Glocke, von Romberg.
6. Deklamation: a. Das Siegesfest.
   b. Chor an der Leiche Don Manuels aus der Braut von Messina.
   c. Sängers Abschied.
7. Gesang: a. Mit dem Pfeil, dem Bogen, v. B. A. Weber.
   b. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, v. A. Weber.
8. Gedächtnisrede des Oberlehrers Dr. Verbeek.
9. Gesang: An die Freude, von Beethoven (Schülerchor und -Kapelle).

Die Rede des Herrn Dr. Verbeek geben wir hier in ihrem Wortlaut wieder.

Königliche Hoheit! Hochverehrte Versammlung!

Heute sind 100 Jahre verflossen, seit Schiller in Weimar die Augen schloss. Schon damals fand Goethe das erlösende Wort, womit er die Trauer über den unersetzlichen Verlust bemeisterte, als er ausrief: »Denn er war unser! Mag das stolze Wort den lauten Schmerz gewaltig übertönen!« So beherrscht auch den heutigen Tag nicht das Gefühl der Trauer, weil wir ihn so früh verloren, sondern das des Stolzes, dass er unser war. Soweit die deutsche Zunge klingt, ist kein Gemeinwesen so klein, das ihm heute nicht den Zoll seiner Liebe darbrächte. Eine ganze Flut von Literatur ist erschwollen, und immer neue Schriften wetteifern, die Wahrheit des Goethe'schen Wortes zu erweisen: »Und hinter ihm, in wesenlosem Scheine, lag, was uns alle bändigt, das Gemeine« Welcher Feldherr, welcher Staatsmann ist geehrt worden wie der schlichte Dichter! Eine solche ausserordentliche Erscheinung muss auch ausserordentliche Gründe haben. Es ist nicht allein der ewig junge Reiz, den seine Dichtungen auf uns ausüben; auch andere Dichter halten die Hand an den schönsten Lorbeerkranz, den die Menschheit zu verleihen hat. Es ist besonders das schöne Bild seines Lebens, das uns immer neu gefangen nimmt; dieser beständige Kampf mit Not und Krankheit, dieses Ringen mit dem eigenen Genius, und die endliche Vollendung. Gestatten Sie, dass ich in grossen Zügen ein Bild seines Entwicklungsganges entwerfe.

Auch Schiller ist ein Kind seiner Umgebung und seiner Zeit. Der Genius wird geboren, aber seine Entwicklung ist von unberechenbaren Einflüssen abhängig. Hätte die Morgenröte Goethescher Jugend Schillers Haupt umschimmert, wir hätten die Räuber und Kabale und Liebe nie gesehen. Hätte Körner nicht dem fast Versinkenden die Hand gereicht, wir würden uns nicht am Klange der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jamben des Don Carlos berauschen. Hätte er Goethe nicht an seine Seite gezwungen, so wären seine letzten Lebensjahre nicht die glücklichsten der deutschen Literatur geworden.

Seine Jugend verbrachte Schiller in der Karlsschule. Diese war so recht das Abbild ihres Schöpfers, des Herzogs Karl Eugen, in ihrer Art grossartig, aber in ihrer ganzen Anlage verfehlt. Während schon aus Frankreich die neuen Lehren Rousseaus herübertönten, die eine lebendige Entwicklung aller Kräfte forderten, setzte die Karlsschule sich das Ziel, die Menschen zu Maschinen des Herzogs zu machen. Schillers starke Eigenart konnte dem Druck der Schule nicht erliegen, aber die hochgespannten Gegensätze führten zu einer Entladung, zu einem vulkanischen Ausbruch, und das Produkt dieses Ausbruches liegt uns vor in den Räubern. Noch fühlen wir darin, wie jede Fiber des Jünglings zitterte, wir sehen seine Augen glänzen, seine Wangen gerötet, und wir fragen uns, wie der Körper des kaum Zwanzigjährigen die Zuckungen der übermächtigen Leidenschaft ertrug. Er selbst schrieb später an Körner: »Was ich bin, bin ich durch eine oft unnatürliche Spannung meiner Kraft.« Und welchen Raum durchmass die Seele des weltfremden jungen Dichters! In derselben Brust wohnte das schrankenlose Freiheitsbegehren Karl Moors und wühlten die grauenhaften Gedanken des Franz, deren verbrecherische Logik vor den heiligsten Rätseln der Natur nicht zurückschaudert. Und aus solchen Gegensätzen konstruiert er die Handlung, alles in raschem Flusse, in starker Steigerung, mit Höhepunkten, die zu den dramatischen Naturlauten zählen, und die Zeitgenossen sahen die hochgeschwungene Geissel auf verderbte soziale Zustände fallen — fürwahr, man versteht es, wenn bei der ersten Aufführung die Zuschauer fast die Besinnung verloren, ihre Augen rollten, die Fäuste ballten sich, heisere Aufschreie wurden laut: »Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme, Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Türe. Es war eine allgemeine Auflösung, wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht.«

Die Wirkung der Räuber beruht auf der unmittelbaren Offenbarung des Genius. Bewusste Kunst und Geschmack darf man in ihnen nicht suchen; aber der Stoff verlangte sie auch nicht. Andere Anforderungen stellte die grosse historische Tragödie, die Schiller jetzt begann. Im Fiesko mussten geschichtliche Personen mit bestimmten Leidenschaften auftreten, und der Dichter konnte noch erst seine eigenen geben; seelenlose Staatsaktionen mussten sich abspielen, und der Dichter kannte noch erst Handlungen aus seinem Herzen. Unter diesem Zwiespalt hat der Fiesko gelitten. Aber wo das Herz versagte, da bildeten sich die ersten Keime bewusster Kunst; unter oft erbarmenswürdigen äusseren Umständen, die den Schwung der jungen Seele lähmten, entstanden prächtige Scenen wie die zwischen Fiesko und seinem Mohren.

Dabei musste das Drama einer künstlichen Frühreife entgegengeführt werden, Denn mitten in der Arbeit drängten sich neue, mächtigere Gedanken in die Seele des Dichters. Ein Bild stieg in ihm auf von gewaltigen Leidenschaften, die sich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auf einem sozialen Hintergrunde von schauriger Düsterheit abhoben. Ferdinand ist wieder sein eigen Fleisch und Blut, und Luise trägt Züge der geliebten Charlotte von Wolzogen. Aber auch die Welt um sie hatte er durchlebt. Daher reisst uns auch hier das echte Pathos der Räuber fort, aber geleitet von einem edleren Geschmack, durchdrungen von dem Geiste des bewusst arbeitenden Künstlers; Gestalten, die sich dem Gefühl des Dreiundzwanzigjährigen nicht erschlossen, erstehen in plastischer Meisterschaft; mit dem dramatischen Instinkt vereinigt sich eine sichere Technik zu einem Gang der Handlung ohnegleichen. Schillers Kabale und Liebe bedeutet einen Höhepunkt in seinem Leben und in der Literaturgeschichte; sie steht als ragendes Mal in der Reihe der realistischen Dramen, ein getreues Abbild einer furchtbaren Wirklichkeit und doch beseelt vom Hauche der Poesie bis zum letzen Worte.

Weht in diesem Drama auch noch der Sturm von Schillers Jugend, so verkünden doch überall Spuren neuen Lebens, dass es Frühlingsstürme sind, Vorboten einer neuen Zeit. Die bitteren Mannheimer Erfahrungen nach der Flucht, das Bauerbacher Idyll klingen im Drama nach. Aber stärkere Schläge mussten ihn treffen, um den Dichter des Don Carlos zu schmieden. Diese brachte ihm sein zweiter Aufenthalt in Mannheim, so reich an Erfolgen und Ehren, aber reicher an Enttäuschungen. Hier konnte er die Menschen kennen lernen, die sich ihm nur zu oft in armseliger Entblössung zeigten. Ihren bewegten Abschluss fand diese Zeit durch die verzehrende Leidenschaft zu Charlotte von Kalb, und, unfähig, des »Herzens Flammentrieb« zu dämpfen, flüchtete er, einer Einladung unbekannter Verehrer folgend, nach Leipzig und Dresden.

Dieser Schritt ins Ungewisse ward ihm zum Heile. In Dresden fand er an Körner einen Freund, der ihn stützte und hob, der in nimmermüdem, selbstlosem Beistand seine hohen Gaben dazu benutzte, ihn zu beraten und zu ermutigen, um auf dem Dornenpfade zur Höhe der Kunst nicht zu erlahmen. Sein Umgang reinigte ihn von so manchen Schlacken, so manchem Gewalttätigen und Übertriebenen, das dem Stürmer und Dränger noch anhaftete. So schritt er zur Vollendung des Don Carlos, dessen erster Entwurf noch in die Bauerbacher Zeit zurückreicht. Aber jetzt spricht ein anderer Mensch zu uns. Solche wundervollen Verse waren auf dem deutschen Theater noch nicht erschollen. Eines solchen Glanzes hatte man die deutsche Sprache nicht fähig gehalten. Weg waren die Masslosigkeiten und Geschmacksverirrungen, die in früheren Zeiten ein an französische Eleganz gewöhntes Publikum erschreckten. Aber auch die rote Fahne war zusammengerollt; der stürmende Revolutionär war zum Reformator geworden, unter dem Banne seiner hinreissenden Rede sollten die Menschen freiwillig auf den Opfertisch legen, was ihnen Karl Moor und Ferdinand mit Gewalt abtrotzen wollten. Er, der noch kürzlich unter Räubern in den böhmischen Wäldern gelagert, trägt jetzt mit stolzer Würde den Mantel des spanischen Granden. Das Herz des finstersten Königs ist ihm vertraut; die Geheimnisse der edelsten Königin hat er belauscht. Es bleibt ewig schade, dass Schiller während der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

langen Zeit, in der die Dichtung langsam reifte, sein Interesse von Carlos auf den Marquis übertrug. Noch war seine Neigung stärker als der Künstler in ihm; er musste etwas haben, um sich selbst genug zu tun. Er rückte diese Lieblingsgestalt unkünstlerisch in den Mittelpunkt. So viele herrliche Züge er ihr verliehen, dem Drama war sie nicht von Vorteil. Die ersten drei Akte schreiten klar und sicher voran; die beiden letzten scheinen hin und her zu schwanken. Die Motive, die den Marquis leiten, sind kaum erklärlich, und ohne die »Briefe über Don Carlos«, in denen er, wie er selbst an Körner schreibt, eine »schlimme Sache« zu verfechten hatte, würde sich noch heute der Streit der Meinungen nicht gelegt haben. Aber trotz seiner Mängel ist das Werk dem deutschen Volke und besonders seiner Jugend ans Herz gewachsen.

Die äussere Ausbildung seiner Persönlichkeit vollendete Schiller in Weimar im Verkehr mit dem Hofe und mit der literarischen Welt, in Rudolstadt in der Familie seiner zukünftigen Frau; die Ausbildung seines Geistes leitete er selbst mit klarer Selbsterkenntnis durch die Gebiete der Geschichte und Philosophie. Auf beiden ist er schöpferisch tätig gewesen; aber trotz der Tüchtigkeit seiner Werke liegt ihre eigentliche Bedeutung in ihrer befruchtenden Wirkung auf seine Dichtungen. Die Geschichte bereicherte seinen Geist, die Philosophie klärte ihn; die Geschichte gab ihm neue Stoffe, die Philosophie eine neue Behandlungsweise. Er erkannte, dass er das leidenschaftliche Begehren seines Geistes, sich selbst in den Hauptpersonen seiner Werke geltend zu machen, zurückdrängen müsse, dass die reine Liebe des Künstlers jede Gestalt um des Ganzen willen mit gleicher Lust erschaffe. Die Kunst selbst aber ward sein Ideal. Was er in seiner Jugend dunkel gefühlt, was er in den Künstlern mit dichterischer Begeisterung verkündet, baute er jetzt mit dem Scharfblick des Philosophen zu einem System. Die Kunst erzieht und veredelt den Menschen; sie befreit ihn aus dem engen Kreis des täglichen Lebens; aber sie löst diese Aufgabe gleichsam unbewusst, wenn sie einzig und allein der Schönheit zustrebt. Diese Überzeugung ward seine Religion. Als Priester dieser erhabenen Kunstlehre stellte er an sich selbst die höchsten Anforderungen, denn nur in einer reinen Persönlichkeit kann das Bild der Schönheit sich rein spiegeln.

Fast zehn Jahre hat dieser Läuterungsprozess gedauert, viel zu lange für die Sehnsucht der Nation. In diese Zeit fällt seine Vermählung mit Charlotte von Lengefeld im Jahre 1790, die ihm eine treusorgende und feinfühlende Lebensgefährtin wurde. In diese Zeit fällt aber auch der erste Anfall des schweren Lungenleidens, von dem er nicht mehr genesen sollte. Sein Körper war nie besonders stark gewesen; aber von jetzt ab zehrte die unheimliche Krankheit in seiner Brust, bis sie ihn nach 13 Jahren dahinraffte. Wie ein roter Faden ziehen sich jetzt durch seine Briefe die Klagen über immer neue Anfälle des tückischen Leidens. Mit dem klaren Bewusstsein seines Zustandes schritt er seinem Ziele zu. Ein Schauspiel ohnegleichen, niederdrückend und erhebend zugleich, wie er seinem kranken Körper immer neue Tage angestrengter Arbeit abrang, wie er

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seine schlaflosen Nächte benutzte, um die Kürze der ihm noch vergönnten Zeit zu verlängern. In dem Masse, wie sein Körper zerfiel, wuchs sein Geist, zu immer höherer Vollendung schreitend, in immer neuen Wunderwerken unzerstörbare Denkmäler dieses gewaltigen Kampfes errichtend.

Die Horen kündigten die neue Zeit an. Sie zeigten zuerst die junge Freundschaft mit Goethe. Dieser hatte schon längst und viel leichter wie Schiller den Sturm und Drang seiner Jugend überwunden. An seiner Leichtigkeit, sich über den Stoff zu erheben, rang sich der Jüngere empor. Dafür riss dessen kräftigere Individualität den schon ruhenden Gefährten zu neuem Wettlaufe mit. Was den Horen nicht gelang, erzwangen die Xenien; sie zogen die Augen der Welt von der leichteren Mittelmässigkeit ab auf die beiden kühnen Männer. Und nun begann eine fieberhafte Tätigkeit Als Goethe bald darauf erlahmte, schritt Schiller allein auf der Sonnenbahn fort; er hat der Wende des Jahrhunderts den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Seine kulturhistorischen und philosophischen Gedichte, seine Balladen bereiteten auf Grösseres vor; sein »Lied von der Glocke« bedeutet einen nicht wieder erreichten Höhepunkt des menschlichen Geistes. Im Drama aber enthüllte seine gereifte Kunst sich ganz.

Schon hatten Lessing, Goethe und Schiller selbst das deutsche Drama über die Franzosen emporgehoben; der Wallenstein stellte es ebenbürtig zwischen die Griechen und Briten. In jahrelangem Ringen mit dem gewaltigen Stoff war das Riesenwerk entstanden. Schillers Technik hat hier in der Bewältigung der Massen Ungeheures geleistet. Aber nirgends mehr sieht man den Schweiss der Arbeit; die Gestalten stehen vor uns, als ob ein Gott sie frei geschaffen. In finsterer Grösse, aber doch in durchsichtiger Klarheit erwächst der Charakter des Helden. Nichts ist zweifelhaft an ihm; wo die Handlung nicht erklärt, enthüllt er sein Innerstes in tiefsinnigen Monologen. Trotz seines Ehrgeizes, der vor dem Verbrechen nicht zurückschaudert, trotz des Bewusstseins von der Notwendigkeit seines Todes zieht uns seine grosse Seele wie Max in ihren Bann. Ihm gegenüber ragt die Sphinxgestalt Oktavios, vieldeutig wie Hamlet, und doch wahr wie der einfachste Charakter. Zwischen ihnen, im Gegensatz zu beiden, steht die leuchtende Gestalt des Max; mit ihm hat Schiller seinem Herzen genug getan, ohne, wie durch Posa, Gang und Ziele der Handlung zu verrücken. Um diese Hauptpersonen drängt sich ein Heer von anderen, alle mit fester Hand gezeichnet, alle Kinder ihrer Zeit, aber jede ein eigener Charakter, vom Soldaten bis zum General. Schon gewinnt eine Frau, die leidenschaftliche Gräfin Terzky, entscheidenden Einfluss auf die dramatische Entwicklung, und weist so auf die folgenden Dramen hin, in denen Frauen im Mittelpunkt stehen: Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, Isabella.

Nachdem dieser grosse Wurf dem Dichter gelungen war, nachdem er sich im Vollbesitze der neuen Kunst wusste, fielen ihm leichter gereifte Früchte zu. Maria Stuart und die Jungfrau von Orleans zeigen die sichere Hand des Meisters. Immer weitere Gebiete umfasste sein Blick; er versenkt sich mit Leichtigkeit in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zeiten und Zustände, die ursprünglich seinem Gefühl fremd waren; während er im Don Carlos dem katholischen Mittelalter noch voreingenommen gegenüberstand, lebt er sich jetzt darein ein und sucht es von innen heraus zu gestalten. Und noch mehr. Während ihn früher nur Personen und Handlungen reizten, die seinem Herzen nahestanden, so veranlasste ihn jetzt sein künstlerischer Trieb, sich eines Stoffes zu bemächtigen.. Aber bald wird sein Herz davon in Mitleidenschaft gezogen; es durchdringt ihn und erfüllt ihn mit schönerem Leben. Während er noch von Wallenstein an Goethe schrieb, noch nie habe er für sein Sujet eine solche Kälte empfunden, während er hier noch die Episode von Max und Thekla mit unverkennbarer Liebe behandelte, übertrug er diese Liebe in der Jungfrau von Orleans auf das Mädchen selbst, das doch seinem persönlichen Gefühl wenig bot; darum konnte er ihm das Geleitwort mitgeben: »Dich schuf das Herz, du wirst unsterblich leben.« Mit vollkommener Naivität steht er dem Wunderglauben der Zeit gegenüber; kein Wort verrät den aufgeklärten Philosophen; ein Calderon hätte die Jungfrau nicht mit einem reineren Glorienschein umgeben können.

So hatte sich die innere Wandlung in Schiller vollendet. Aber sein rastlos strebender Geist konnte sich nicht mit dem Erworbenen begnügen; in immer reinere Sphären stieg er empor, und die letzten Schatten sollten aus seinem Wesen verschwinden. Er kannte seine Vorliebe für den Glanz des Wortes und die Reflexion. Alle Personen sprachen mit einer leichten rhetorischen Färbung. Monologe und lyrische Partien hielten den Gang der Handlung auf. Auch diese Eigenheiten wollte er überwinden. In der Braut von Messina suchte er die Reflexion von der Handlung zu trennen, indem er in antiker Weise den Chor wieder einführte. Daher erhebt sich diese, in gedrängter Knappheit fortschreitend, zu furchtbarer tragischer Grösse. Um so freier erging er sich in den Reden des Chors. Die Tiefe der Betrachtungen und die Pracht der Sprache ziehen den Hörer unwiderstehlich in ihren Bann. Aber die Unterbrechungen der atemlos verfolgten Handlung lassen sich schwer ertragen, und nur Schiller konnte darüber triumphieren; so ist das Werk seine eigene Gattung geblieben.

Im Tell finden wir den Chor nicht mehr. Aber gleich der Eingang führt uns in eine neue Welt. Ein solches Lied wie das des Fischerknaben war Schiller noch nicht gelungen. Eine solche natürliche, charakteristische und doch dichterische Sprache wie die Unterredung zwischen Ruodi, Kuoni und Werni hören wir im Gewand des Blankverses zum erstenmal. Und dieser glückliche Ton hält durchweg an. Man vergleiche Amalias Gesang, »Schön wie Engel, aus Walhallas Wonne,« Theklas Klage, »Der Eichwald brauset, die Wolken ziehen,« und Walters Liedchen: »Mit dem Pfeil, dem Bogen.« Amalia singt in den Tönen eines Stürmers und Drängers, Walter in denen eines Kindes. Amalias Lied ist nur zu verstehen aus der damaligen Zeit und Schillers Gemütsverfassung: Walters Lied wird jeder deutsche Junge immer gern singen. Was tut es, dass der Dichter für das Schauspiel den straffen Gang der Handlung verschmähte? Wir wissen ja, dass er darin Meister war. Dass er ein ganzes Volk zum Helden machte,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gibt ihm Gelegenheit, in prächtigen Massenszenen seine Kunst zu zeigen. Eine Landschaft, die er nie gesehen, umhüllt er mit dem Regenbogenglanz der Poesie. Sein Geist schwebt für alle Zeiten über den Wassern des Vierwaldstätter Sees; die Bergriesen, die ihn umgürten,hat er selbst zu gewaltigen Denkmälern seines Genius geschaffen.

Vierzehn Tage vor seinem Tode schrieb Schiller an Körner, dass sein Mut und seine Stimmung zur Arbeit wieder wüchsen. Er wolle zufrieden sein, wenn ihm Leben und leidliche Gesundheit bis zum fünfzigsten Jahre aushielten. Es sollte nicht sein. Das unerbittliche Schicksal hat ihn uns genommen. Das schreckhaft mitternächtg'e Läuten der Totenglocke, das in der Nacht vom 9. Mai Goethes Herz zerriss, tönt fort und fort mit ewiger Klage durch die unvollendeten Hallen des Demetrius; ihr Ton ruft uns erschütternd zu, was Schiller noch geworden wäre, eine Gestalt in der Weltliteratur ohnegleichen, um die Griechen und Engländer uns beneideten. —

Wohl hat gerade an Schiller, viel ungestrafter als an Goethe, die Kritik ihr zersetzendes Handwerk ausgeübt, Schon von der Romantik her stammt der Vorwurf, dass er an lyrischen Stellen uns statt echter Poesie Rhetorik gebe. In der Tat machte seine starke Persönlichkeit ihm schwer, sich mit der Natur in eins zu setzen. Aber keiner erkannte diesen Mangel klarer als er selbst; er hat unablässig an seiner Beseitigung gearbeitet, und als er den Tell schrieb, hatte er ihn überwunden. Unberechtigt dagegen ist der Vorwurf der Naturalisten, dass er durch seine Idealisierung der Stoffe die Natur verfälsche. Sie wollen sie wieder splitternackend, dass man ihr jede Rippe zählen kann. Diese Kritik hat sich schon jetzt selbst gerichtet. Unberechtigt ist auch der Standpunkt jener Männer, die Goethe oder Shakespeare als Norm hinstellen und Schiller an dieser messen. Auch diese Dichter zeigen stärkere und schwächere Begabung in den verschiedenen Dichtungsarten, und jeder Genius hat das Recht, sich nach seiner Eigenart zu entwickeln. Schiller kann die Kritik leicht ertragen, denn unsere Grössten haben sich vor ihm gebeugt. Richard Wagner hat ihm gehuldigt, und Gottfried Keller erklärte ihn zu seinem Lieblingsdichter. Keiner hat wie er in dem Herzen des deutschen Volkes Wurzel geschlagen, keiner hat einen so tiefen, veredelnden und versittlichenden Einfluss ausgeübt. Damit hat er erreicht, was er mit Einsetzung aller Kraft erstrebt hat, und Goethes Wort, das er dem verstorbenen Freunde zehn Jahre nach seinem Tode widmete, hat Geltung erlangt für alle Zeiten:

Er schwebt uns vor, wie ein Komet entschwindend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle 1904/5.

	O I.	U I.	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	zus.
1. Bestand am 1. Juni 1904.	11	6	13	26	22	39	34	10	21	182
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1903/1904.	11	—	—	3	2	3	3	—	—	22
3. a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1904.	4	13	20	18	29	27	9	18	—	138
3. b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1904.	—	—	—	1	1	8	12	3	12	37
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1904/5.	4	15	20	22	32	42	25	22	15	197
5. Zugang im Wintersemester.	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
6. Abgang im Wintersemester.	—	—	4	2	1	2	4	—	1	14
7. a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1905.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1905.	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
8. Frequenz am Anfang des Sommersemesters.	4	16	16	21	32	40	22	22	14	187
9. Zugang im Sommersemester.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Sommersemester.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
11. Frequenz am 1. Juni 1905.	4	16	17	21	32	40	22	22	14	188
12. Durchschnittsalter am 1. Juni 1905.	$19^{10}/_{12}$	$18^{11}/_{12}$	$18^{4}/_{12}$	17	$15^{10}/_{12}$	$14^{10}/_{12}$	$13^{10}/_{12}$	$12^{3}/_{12}$	$11^{2}/_{12}$	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Katholisch	Evang.	Israel.	Einheim.	Auswärt.	Ausländer	Summe
1. Am Anfang des Wintersemesters.	181	16	—	73	114	10	197
2. Am Anfang des Sommersemesters.	170	17	—	68	108	11	187
3. Am 1. Juni 1905.	171	17	—	68	109	11	188

Das Zeugnis behufs Meldung znm einjährig-freiw. Militärdienst haben erhalten: Herbst 1904: 22.
Davon ist zu einem praktischen Beruf abgegangen: 1. Ostern 1905: 0.

C. Übersicht über die Abiturienten.

Namen	Geburtsort	Geburtstag	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Gewählter Beruf
1. Deeg Adolf	Monroe	26. November 1886	evangel.	Farmer, San Antonio (Texas)	Rechtswissenschaft.
2. Kugler Max	Ostrach	13. Juni 1886	kathol.	Kaufmann, Ostrach	Mathematik.
3. Moser Klemens	Hausen a. A.	1. September 1885	kathol.	Fabrikarbeiter, Hausen a. A.	Theologie.
4. Uez Friedrich	Ostrach	3. März 1883	kathol.	Buchbinder, Ostrach	Theologie.

Die Abiturienten Deeg und Moser wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die Lehrerbibliothek, verwaltet von dem Oberlehrer Dr. Schulte, erhielt folgenden Zuwachs:

a. durch Schenkungen:

Von der Fürstlich Hohenzollernschen Hofbibliothek: Fischer, Schwäbisches Wörterbuch 9. und 10. Liefg., Tübingen 1904. — Alemannia Bd. 32 Heft 1—4, 33 Heft 1, Freiburg 1904. — Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins 1904 Heft 4, 1905 Heft 1—3. und Register zu Bd. XVI—XXV. — Mitteilungen und Nachrichten des deutschen Paläsina-Vereins 1903 Nr. 6, 1904 Nr. 1—6, 1905 Nr. 1 und 2.

Von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelenheiten: v. Schenkendorff und Lorenz, Wehrkraft durch Erziehung, Leipzig 1904. — Raydt, Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele 1903. — Publikationen aus den Königl Preussischen Staatsarchiven, Leipzig 1904/05. — Greeff, Augenärztliche und hygienische Schuluntersuchungen, Jena, 1904. — Lexis, General view of the history and organisation of public education in the German empire, Berlin 1904. — Scheffler u. Zieler, deutscher Universitätskalender W. S. 1904/05, Leipzig 1904.

Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Coblenz: Strassburger Goethevorträge, Strassburg 1899.

Vom Landeshauptmann der Rheinprovinz: Novaesium, das ausgegrabene Legionslager, Text und Tafeln, Bronn 1904.

Von der Königlichen Regierung in Sigmaringen: Amtsblatt für Hohenzollern 1904.

Von dem Navigationsdepot der Kaiserlichen Werft in Kiel: Daniel, Handbuch der Geographie 4 Bände, 1882. Rottok, Die Deviationstheorie, Berlin 1881. Schönfelder, Leitfaden für den Unterricht in der Navigation, 2 Bde., Berlin 1897. Smith. Admiralty Manual for the Deviations of the Compass, London 1901. Handbuch der nautischen Instrumente, Berlin 1890. Stechart, Das Marine-Chronometer, Hamburg 1894. Der Kompass an Bord, Hamburg 1889.

Von den Verfassern: Heinzelmann, die Farfenser Streitschriften, Strassburg 1904. — Block, Über eine Reise in Südfrankreich und Spanien, Bonn 1905.

Von der Verlagsbuchhandlung: Erbach und Steinecke, Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, Essen 1904. — Knaake, Lehrbuch der Geschichte 1. Teil, Hannover und Berlin 1904. — Lehmann u. a., Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstaltenn 5 Teile, Leipzig 1904. — Hopf, Paulsiek u. a., Deutsches Lesebuch 4 Teile, Berlin 1903 ff. — Steuer, Ergänzungsvokabularium zum Übungsbuche von Busch-Fries 2 Teile, Leipzig 1904 — Wessel, Lehrbuch der Geschichte 1. Teil, Gotha 1904.

Sonstige Geschenke: Windelband, Geschichte der Philosophie 2. Aufl., Tübingen 1900 (Gesch. des Oberl. Sassenfeld).

b) Durch Ankauf aus etatmässigen und besonders bewilligten Mitteln: Weck, Homers Odyssee Heft 6, Gotha 1888. — Muret-Sanders, Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Berlin. — Lehrproben und Lehrgänge Heft 81—83, Halle 1904/05. — Curie, Untersuchungen über die radioaktiven Substanzen, übers. v. Kaufmann, Braun-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schweig 1904. — Schmidt, Die Kathodenstrahlen, Braunschweig 1904. — Schiller, Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis Anfang des 20. Jahrh. 4 Bde., Berlin 1900/01. — Heinze u. Schröder, Aufgaben aus klass. Dramen 23. Bd., Leipzig 1904. — Goecker, Vorlagen für lateinische Abiturientenarbeiten, Hannover u. Leipzig 1904. — Schoenichen, Achtzig Schemabilder Heft 1 u. 2, Braunschweig 1902. — Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur Lfg. 33—42, Freiburg 1904/05. — Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen 18. Jahrg., Berlin 1904. — Gesundheitsbüchlein, herausgeg. vom Kaiserl. Gesundheitsamte, Berlin 1904. — Horn, Verzeichnis der an den höheren Lehranstalten Preussens eingef. Schulbücher, Berlin 1901. — Graetz, Die Elektrizität und ihre Anwendung 11. Aufl., Stuttgart 1904. — Seidel, Hohenzollernjahrbuch 1904, Berlin 1904. — Engel, Geschichte der französ. Literatur 6. Aufl., Leipzig 1905. — Aus deutschen Lesebüchern 6. Bd. 1. Abt., Leipzig u. Berlin 1904. — Geisel, Wie ich mit meinen Jungens Kunstwerke betrachte, Glückstadt 1904. — Grimm, Deutsches Wörterbuch (soweit es bis jetzt erschienen), Leipzig 1854 ff. — Supan, Grundzüge der phys. Erkunde 3. Aufl., Leipzig 1903. — Erdmann, Lehrbuch der anorganischen Chemie, 3. Aufl., Braunschweig 1904. — Willmann, Didaktik als Bildungslehre 2 Bde. 3. Aufl., Braunschweig 1903. — Plattner, Ausführl. Grammatik der französ. Sprache 3 Teile, Karlsruhe 1899—1902. — Klöpper u. Schmidt, Französ. Stilistik, Dresden und Leipzig 1905. — Heinze, Vergils epische Technik, Leipzig 1903. — Sadebeck, Kulturgewächse der deutschen Kolonien, Jena 1899. — Sweet, Elementarbuch des gesprochenen Englisch 3. Aufl., Oxford u. Leipzig 1904. — Bauer, Lehrbuch der Mineralogie 2. Aufl., Stuttgart 1904. — Jäger, Homer und Horaz im Gymnasialunterricht, München 1905. — Berger, Schiller sein Leben und seine Werke Bd. 1, München 1905. — Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München 1902. — Schiller u. Voigt, Die röm. Staats- Kriegs- und Privataltertümer 2. Aufl., München 1893. — Schumann, Praktikum für morphologische und systematische Botanik, Jena 1905. — Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 7. Aufl. 1. Bd., Stuttgart u. Berlin 1904. — Baumeister, Denkmäler des klass. Altertums 3 Bde., München u. Leipzig 1889. — Lamprecht, Deutsche Geschichte 6 Bde. in 7 Abt., Berlin 1894 ff. — Ders., Zur jüngsten deutschen Vergangenheit 2 Bde. in 3 Abteil., Berlin 1902 ff. — Dannemann, Grundriss der Geschichte der Naturwissenschaften 2. Aufl. 2 Bde., Leipzig 1902/03. — v. d. Hellen, Schillers sämtliche Werke 16 Bde., Stuttgart 1905. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 20 Jahrg., Freiburg 1905. — Ilberg u. Richter, Neue Jahrbücher für Geschichte u. s. w. — Hirsch, Mitteilungen aus der historischen Literatur. — Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Müller, Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Gaea, Natur und Leben. — Stiehl, Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen. — Köpke u. Matthias, Monatsschrift für höhere Schulen. — Poske Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht (mit 2 Ergänzungsheften).

2. Die Schülerbiliothek, ebenfalls von dem Oberlehrer Dr. Schulte verwaltet, erhielt folgenden Zuwachs:

a durch Schenkungen:

Von Prof. Sextro: v. Eichendorff, Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— Von Oberlehrer Sassenfeld: Scheid, Die Metalle. — Von Frau Prof. Dr. v. Gimborn: Voss, Luise und 70. Geburtstag. — Goethe, Egmont. — Goethe, Götz v. Berlichingen. — Uhland, Herzog Ernst von Schwaben. — Uhland, Gedichte (Auswahl). — Auswahl aus mittelhochdeutschen Lyrikern. — Gudrunlied in Auswahl und Übertragung. — Schiller, Braut von Messina. — Schiller, Don Karlos. — Goethe, Gedichte (Auswahl). — Shakespeare, Kaufmann von Venedig. — Der Göttinger Dichterbund (Auswahl von Gedichten).

b. durch Ankauf aus etatsmässigen Mitteln:

v. Köppen, Die Hohenzollern und das Reich 4 Bde. — Stich, Mark Aurel. — v. Erffa, Reise- und Kriegsbilder aus Südwest-Afrika. — Schalk, Paul Beneke, ein harter deutscher Seevogel. — Heil, deutsche Städte und Bürger im Mittelalter. — Loening, Grundzüge der Verfassung des deutschen Reiches. — Lotz, Verkehrsentwicklung in Deutschland 1800—1900. — Matthaei, Deutsche Baukunst im Mittelalter. — Gruber, Deutsches Wirtschaftsleben. — Bruinier, Das deutsche Volkslied. — Schiffels, Sammlung vaterländischer Dichtungen. — Grillparzer, Das Goldene Vliess. — H. v. Kleist, Prinz Friedrich v. Homburg. — Schmitz-Mancy, Dichter der Befreiungskriege. — Necker, Grillparzers sämtliche Werke 4 Bde. — Kraepelin, Naturstudien im Garten. — Derselbe, Naturstudien in Wald und Feld. — Ziegeler, Aus Pompeji. — Wagner, Eine Gerichtsverhandlung in Athen. — Lange, Xenophon. — Ders., Thukydides. — Ders., Cäsar. — Miller, Römisches Lagerleben. — Hertzberg, Geschichte der altgriechischen Kolonisation. — Schulze, Das römische Forum. — Höck, Demosthenes. — Wackermann, P. Cornelius Tacitus. — Hachtmann, Die Akropolis von Athen. — Das neue Universum 25. Jahrg. — Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund, 59. Bd. — Braun, Jugendblätter 1902—04. Wychgram, Schiller. — Bechstein, Neues deutsches Märchenbuch. — Loti, Impressions de voyage. — Ders., Matelot. — Malot, En Famille. — Ders., Sans famille. — Daudet, Tartarin de Tarascou. — Boissonnais, Une famille pendant la guerre 1870/71. — Colomb, Deux mères. — Cannivet, Enfant de la mer. — Desbeaux, Les petits mousquetaires. — Klaussmann, Aus dem deutschen Sagenschatz. — Chr. v. Schmid, Genovefa. Ders., Die christliche Familie u. a. — Ders., Der Kanarienvogel u. a.

3. Anschauungsmittel:

Geschenke: Von Sr. Hoheit dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern: Cyklus aus dem Leben Karls d. Gr., acht farbige Nachbildungen nach den Freskogemälden im Krönungssaale zu Aachen von Alfred Rethel: 1. Zerstörung der Irmensäule, 2. Einzug in Pavia, 3. Sieg über die Mauren bei Cordova, 4. Taufe Wittekinds, 5. Krönung Karls durch Papst Leo III., 6. Erbauung des Münsters zu Aachen, 7. Karl übergibt die Krone seinem Sohne Ludwig, 8. Die Eröffnung der Gruft Karls d. Gr. durch Otto III. —

Von dem Obertertianer Schaal ein Modell der Rheinbrücke Caesars.

Angeschafft wurden: Gaebler, Wandkarte von Russland und Skandinavien. — Ders., Wandkarte der Balkan-Halbinsel. — Ders., Alpengebiet u. Österr.-Ungarn. — Ders., Frankreich. — Hölzel, Anschauungsbilder für den französischen Unterricht 1 u. 4.

4. Anschaffungen für die vom Oberlehrer Dr. Dronke verwaltete physikalische Sammlung: Ein Knallgasvoltameter mit Gasmessröhre. — Ein Apparat, den Unterschied zwischen Gasen und Dämpfen zu zeigen. — Eine Kundt'sche Röhre mit 2 Paar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schraubzwingen. — Verschiedene Glassachen. — 50 gr. Wood'sches Metall. — Eine Zylinderlinse. — Rebenstorffs Farbenthermoskop.

5. Für die vom Oberlehrer Sassenfeld verwaltete naturwissenschaftliche Sammlung wurden aus etatsmässigen und besonders bewilligten Geldmitteln angeschafft:

Zoologische Präparate. a) Coelenterata: Medusa aurita, Cyanea Lamarckii, Sertularia argentea, Hyalonema Sieboldii, Actinia dianthus; b) Echinodermata: Asterias rubens, Kauwerkzeuge von Echinus, Comatula rosacea; c) Vermes: Ascaris lumbricoides, Lumbricus terrestris; d) Mollusca: Sepia officinalis (Situspräparat); e) Arthropoda: Gammarus pulex, Pagurus Bernhardus, Julus terrestris, Buthus afer, Fulgora laternaria, Copris hispana, Entwicklung von Sphinx euphorbiae, Culex pipiens, Gryllus domesticus, Microgaster glomeratus, Melolontha vulgaris, Formica rufa, Bombyx mori und Mymecoleon, Notonectes glaucus, Thecla rubi (Mimikry); f) Vertebrata: Amphioxus lanceolatus, Petromyzon fluviatilis, Gasterosteus aculeatus, Hippocampus, Tinca vulgaris (Situspräparat), Entwicklung von Triton cristatus und Rana esculenta, Proteus anguineus, Psittacus amazonicus, Larus ridibundus (in Sommer- und Winterkleid), Motacilla alba, Lusciola, Parus maior, cristatus und coeruleus, Loxia curvirostra, Fringilla coelebs und chloris, Pica caudata.

Modell des menschlichen Kopfes, eines Prothalliums, einer Weizenähre, des Blütenstandes von Betula.

Goerings Tafeln einheimischer Raub- und Singvögel.

Geschenkt wurden von dem Quintaner Baumgarten eine Schinkenmuschel (Perna ephippium) und einige getrocknete Algen.

6. Lehrmittel für den technischen Unterricht:

a) Angeschafft wurde für den Zeichenunterricht aus besonders bewilligten Mitteln: Wasserkrug, 7 verschiedene Weingläser, Henkelvase, Likörkrug, Dreihenkelvase, Theekanne, Urne, Krokustopf, 4 Holländische Vasen, Theeservice, 5 Fliesen, 3 Zinnkannen, Becher, eichenes Kapitell, eichene Quadratfüllung, Morion, Blechhandschuh, Schwertkorb, 2 Leuchter, Krähenkopf, Taubenkopf, 12 Stück bedruckte Stoffe, verschiedene Früchte, 4 Federmappen, Vogelfüsse, Vogelflügel, 10 Modellständer.

b) Für den Gesangunterricht:

Muttergottesmesse von Krämer. Partitur u. 60 Stimmen.
„Heil dem Kaiser" von Bouvin. 2 Partituren u. 60 Stimmen.
„Lied von der Glocke" von Romberg. 3 Partituren u. 60 Stimmen.
„Lied an die Freude" von Beethoven. 1 Partitur u. 55 Stimmen.

c) Für den Turnunterricht: 4 Tennisschläger, 8 Tennisbälle und ein Netz; 50 Turnstäbe.

Herr Felix Lampader in Cöln schenkte dem Gymnasium die Büste des Hochseligen Fürsten Leopold von Hohenzollern (von Schädler) Für dieses Geschenk sei dem Geber auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

a. Stiftungen, und zwar:

1. Die von dem Hochseligen Fürsten Karl Anton von Hohenzollern Königliche Hoheit im Jahre 1868 begründete „Prinz Wilhelm Stiftung“ für brave und bedürftige Schüler des hiesigen Gymnasiums aus den Hohenzollernschen Landen; unter gleich würdigen Bewerbern haben jedesmal die Schüler der höheren Klasse den Vorzug vor denen der niederen. Der Stiftungsfonds wurde durch letztwillige Bestimmung des Hochseligen Fürsten vom Jahre 1872 (bezw. 1879) um 4000 Mark vermehrt, so dass jetzt jährlich ungefähr 280 Mark zur Verteilung kommen können.

2. Die „Sales Sonntagsche Stiftung“ zu 25 Mark.

3. die aus der „Armenseelenpfründe zu Trochtelfingen“ fliessenden Stipendien im Betrage von 382 Mark, welche in drei bis fünf Portionen vergeben werden.

Bei Bewerbungen um die Sales Sonntagsche Stiftung haben Verwandte des Stifters den Vorzug, auch wenn sie nicht dem hiesigen Gymnasium angehören. Um die aus der Armenseelenpfründe zu Trochtelfingen fliessenden Stipendien können sich von den Schülern des Gymnasiums nur solche bewerben, welche beabsichtigen, sich dem Studium der Theologie zuzuwenden; dieselben müssen aus dem ehemaligen Fürstentum Sigmaringen stammen, doch haben diejenigen, welche den ehemaligen Ämtern Trochtelfingen und Jungnau angehören, den Vorzug.

b. Unterstützungen. An Freistellen wurden zehn Prozent der Gesamt-Solleinnahme des Schulgeldes vergeben.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Der Schluss des Schuljahres ist am Mittwoch, den 9. August 1905.

Das neue Schuljahr wird am Donnerstag, den 14. September 1905, vormittags $7^1/_2$ Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste in der Gymnasialkirche eröffnet. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden am Mittwoch, den 13. September, morgens 9 Uhr statt.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am Dienstag, den 12. September, vormittags auf seinem Amtszimmer entgegen. Die Anmeldung kann auch vorher schriftlich erfolgen. Dabei ist vorzulegen:

1) der Geburtschein, 2) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, 3) eine Bescheinigung über erfolgte Impfung oder bei zurückgelegtem 12. Lebensjahre über Wiederimpfung. Die Aufnahme in die Sexta geschieht vorschriftsmässig nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahre. Für die Aufnahme in die Sexta ist erforderlich: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; einige Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe Verstösse gegen die Rechtschreibung in leserlicher Handschrift nachzuschreiben: Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testamentes.

Hinsichtlich der Wahl und jedes späteren Wechsels der Wohnung bei auswärtigen Schülern ist die Genehmigung des Direktors erforderlich. In Wirtshäusern dürfen Schüler nicht untergebracht werden.

Sigmaringen im August 1905.

Dr. Schunck,
Gymnasialdirektor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schüler-Verzeichnis.

Oberprima.

1. Deeg Adolf von Sigmaringen.
2. Kugler Max von Ostrach.
3. Moser Klemens von Hausen a/A.
4. Uez Friedrich von Ostrach.

Unterprima.

1. Bisinger Josef von Thanheim.
2. Brüser Adolf von Olpe i/Westf.
3. Bumiller Lambert von Jungingen.
4. Burkart Viktor von Sigmaringen.
5. Fischer Josef von Steinhofen.
6. Glamser Fidel von Jungingen.
7. Hennenlotter Blasius von Jungingen.
8. Hospach Paul von Jnneringen.
9. Lutz Karl von Sigmaringen.
10. Mors Josef von Ablach.
11. Reindl Josef von Sigmaringen.
12. Ruff Gustav von Hechingen.
13. Steinberger Karl von Sigmaringen.
14. Waldenspul Albert von Klosterwald.
15. Winter Karl von Hechingen.
16. Witz Edmund von Höfendorf.

Obersekunda.

1. Beuter Norbert von Trillfingen.
2. Birkle Paul von Ostrach.
3. Blickle Otto von Hausen b/Hechingen.
4. Bumiller Eugen von Jungingen.
5. *Emele Ludwig von Sigmaringen.
6. *Deym Graf von Stritez Friedrich von Sigmaringen.
7. *Engel Karl von Sigmaringen.
8. Gröbbels Franz von Sigmaringen.
9. Koop Florenz von Sigmaringen.
10. Kramer Benno von Hechingen.
11. von Lassaulx Hubert von Oberehnheim i/Els.
12. Lohmüller Josef von Höfendorf.
13. Miller Karl von Bingen.
14. Miller Franz von Gammertingen.
15. Rager Josef I von Bisingen.
16. *Rager Josef II von Bisingen.
17. Riegger Josef von Schlatt.
18. Riescher Josef von Ringingen.
19. Schuler Leo von Kappel.
20. Stiegler Georg von Ertingen.
21. Witz Ludwig von Höfendorf.

Untersekunda.

1. Aigner Franz von Gammertingen.
2. Armbruster Wilhelm von Diessen.
3. Baur Ernst von Sigmaringen.
4. Eisele Gottfried von Burladingen.
5. Faigle Hugo von Oberschmeien.
6. Flad Josef von Starzeln.
7. Gabele Anton von Buffenhofen.
8. Haid Ernst von Heiligenzimmern.
9. Hospach Stefan von Benzingen.
10. Karmanowitz Karl von Hechingen.
11. Karsch Lorenz von Grosselfingen.
12. Kaupp Karl von Dettlingen.
13. *Koch Hubert von Laiz.
14. Maier Georg von Billafingen.
15. Mesam Eugen von Hart.
16. Ott Alfons von Rulfingen.
17. Rehm Wilhelm von Pflummern.
18. *Riedinger Wilhelm von Sigmaringen.
19. Ritter Paul von Gammertingen.
20. *Schäfer Otto von Haigerloch.
21. *Siemer Heinrich von Langewege i/Oldenburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

22. Stämpfli Gottfried von Bingen.
23. von Werner Fritz von Sigmaringen.

Obertertia.

1. Beiter August von Höfendorf.
2. Bilharz Lothar von Sigmaringen.
3. Buhl Eberhard von Sigmaringen.
4. Dersch Julius von Sigmaringen.
5. Dieringer Anton von Gauselfingen.
6. Eberhard Kurt von Sigmaringen.
7. Emter Richard von Haigerloch.
8. Fetzer Josef von Burladingen.
9. Flad Eugen von Starzeln
10. Heberle Karl von Krauchenwies.
11. Hirschauer Ernst von Hechingen.
12. Huber Anton von Weildorf.
13. Huthmacher Heinrich von Sigmaringen.
14. Klaiber Friedrich von Laiz.
15. Koop Hans von Sigmaringen.
16. Liehner Kuno von Sigmaringen.
17. Mock Rudolf von Haigerloch.
18. Pischl Alfons von Sigmaringen.
19. Reis Stefan von Spöck.
20. Rösch Philipp von Gutenstein.
21. Schaal Hans von Scheer.
22. Schetter Karl von Hechingen.
23. Schuler Josef von Schlatt.
24. Schunck Egon von Sigmaringen.
25. Steinhart Johann von Veringenstadt.
26. Stöckigt Josef von Sigmaringen.
27. *Vittali Kurt von Baden-Baden.
28. Vögtle Josef von Vilsingen.
29. Volkwein Wilhelm von Sigmaringen.
30. Wachter Friedrich von Sigmaringen.
31. Weishaar Paul von Sigmaringen.
32. von Werner Egon von Sigmaringen.
33. Zöhrlaut Josef von Haigerloch.

Untertertia.

1. Beuter Stefan von Bietenhausen.
2. Blatter Josef von Inneringen.
3. Bürkle Theodor von Höfendorf.
4. Deschler Wilhelm von Sigmaringen.
5. *Dreher Friedrich von Krauchenwies.
6. Emter Oskar von Haigerloch.
7. Faigle Josef von Melchingen.
8. Flach Theodor von Sigmaringen.
9. Flister Erich von Sigmaringen.
10. Flöss Karl von Inneringen.
11. Glöckler Emil von Mindersdorf.
12. Hähling von Lanzenauer Heinrich von Sigmaringen.
13. Hebeisen August von Hermentingen.
14. Heck Andreas von Rangendingen.
15. Heinzelmann Konrad von Stetten unter Holstein.
16. Hennenlotter Lambert von Jungingen.
17. Hermann Franz von Klosterwald.
18. Hermann Karl von Klosterwald.
19. Herzog Maximilian von Krauchenwies.
20. Holzhauser Hermann von Sigmaringen.
21. Kayser Hans von Sigmaringen.
22 Kleinmaier Wilhelm von Hechingen.
23 Koch Josef von Owingen.
24 Kurz Roman von Höfendorf.
25. Linsenmann Hermann von Haigerloch.
26. Luib Friedrich von Mengen.
27. Miller Ferdinand von Sigmaringen.
28. Müller Albert von Ostrach.
29. Müller Christian von Burladingen.
30. Müller Ludwig von Burladingen
31. Müller Rudolf von Sigmaringen.
32. Pflumm Hermann von Hechingen.
33. Ribler Hermann von Sigmaringen.
34. Schäfer Adolf von Sigmaringen.
35. Schetter Albert von Sickingen.
36. Schmid Johann von Trochtelfingen.
37. Schönbucher Hermann von Vilsingen.
38. Steinhart Aloys von Einhart.
39. Stöckle Moritz von Sigmaringen.
40. *Stroppel Joachim von Vilsingen.
41. Walz Anton von Sigmaringen.
42. Zöhrlaut Wilhelm von Haigerloch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta.

1. Bachmann Kolumban von Harthausen b/F.
2. Birkle Lorenz von Rangendingen.
3. Bischoff Alfred von Sigmaringen.
4. *Bücheler Otto von Hausen a/A.
5. Dietrich Hermann von Trochtelfingen.
6. Dopfer Hans von Sigmaringen.
7. Faigle Eugen von Trochtelfingen.
8. Flad Anton von Starzeln.
9. Grom Konrad von Jungnau.
10. Haas Anton von Sigmaringen
11. Haizmann August von Gruol.
12. Heberle Eugen von Harthausen.
13. *Klaiber Maximilian von Laiz.
14. Lent Julius von Sigmaringen.
15. Lorch Karl von Killer.
16. Maier Nikolaus von Ringingen.
17. Mettger August von Sigmaringen.
18. Müller Friedrich von Ringingen.
19. Neusch Karl von Sigmaringen.
20. Sauerland Karl von Laucherthal.
21. *Schaitel Maximilian von Heiligenzimmern.
22. *Stärk Paul von Sigmaringen.
23. Steinhart Franz von Feldhausen.
24. Volk Anton von Jungnau.
25. Wieland Fidelis von Bernweiler.
26. Zimmerer Georg von Sigmaringen.

Quinta.

1. *Amberg Rudolf von Sigmaringen.
2. Baumgarten Paul von Wörishofen.
3. Blickle Wilhelm von Sigmaringen.
4. Buhl Otto von Sigmaringen.
5. Fuhrmann Albert von Sigmaringen.
6. Gässler Albert von Jnzigkofen.
7. Haas Karl von Sigmaringen.
8. Haegele Julius von Sigmaringen.
9. Hähling von Lanzenauer Reiner von Sigmaringen.
10. Hiener Josef von Sigmaringen.
11. Henselmann Edmund von Sigmaringen.
12. Jagalski Max von Sigmaringen.
13. von Lassaulx Philipp von Oberehnheim i/Els.
14. Malinowski Bronislaus von Sigmaringen.
15. Menzel Heinrich von Sigmaringen.
16. Kayser Erich von Sigmaringen
17. Nell Gustav von Sigmaringen.
18. *Ramsperger Albert von Sigmaringen.
19. Strobel Franz von Rangendingen.
20. Türk Oskar von Salmendingen.
21. Volkwein Baptist von Sigmaringen.
22. Weishaar Friedrich von Sigmaringen.

Sexta.

1. Bartels Karl von Sigmaringen.
2. Biach Bruno von Sigmaringen.
3. Dohmann Fidelis von Sigmaringen.
4. de Salengre-Drabbe Hans von Sigmaringen.
5. Frick Aloys von Sigmaringen.
6. Gögelein Otto von Sigmaringen.
7. Heinzelmann Wilhelm von Sigmaringen.
8. *Lendle Alfred von Sigmaringen.
9. Rebholz Karl von Sigmaringen.
10. Ribler Wilhelm von Sigmaringen.
11. Schunck Erich von Sigmaringen.
12. Stöckigt Franz von Sigmaringen.
13. Strobel Josef von Rangendingen.
14. Trebicky Josef von Sigmaringen.
15. Walz Eduard von Starnberg.

Die mit * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta.

1. Bachmann Kolumban von Harthausen b/F.
2. Birkle Lorenz von Rangendingen.
3. Bischoff Alfred von Sigmaringen.
4. *Bücheler Otto von Hausen a/A.
5. Dietrich Hermann von Trochtelfingen.
6. Dopfer Hans von Sigmaringen.
7. Faigle Eugen von Trochtelfingen.
8. Flad Anton von Starzeln.
9. Grom Konrad von Jungnau.
10. Haas Anton von Sigmaringen
11. Haizmann August von Gruol.
12. Heberle Eugen von Harthausen.
13. *Klaiber Maximilian von Laiz.
14. Lent Julius von Sigmaringen.
15. Lorch Karl von Killer.
16. Maier Nikolaus von Ringingen.
17. Mettger August von Sigmaringen.
18. Müller Friedrich von Ringingen.
19. Neusch Karl von Sigmaringen.
20. Sauerland Karl von Laucherthal.
21. *Schaitel Maximilian von Heiligenzimmern.
22. *Stärk Paul von Sigmaringen.
23. Steinhart Franz von Feldhausen.
24. Volk Anton von Jungnau.
25. Wieland Fidelis von Bernweiler.
26. Zimmerer Georg von Sigmaringen.

Quinta.

1. *Amberg Rudolf von Sigmaringen.
2. Baumgarten Paul von Wörishofen.
3. Blickle Wilhelm von Sigmaringen.
4. Buhl Otto von Sigmaringen.
5. Fuhrmann Albert von Sigmaringen.
6. Gässler Albert von Jnzigkofen.
7. Haas Karl von Sigmaringen.

Die mit * bezeichneten Schüler sind

gen.
iner von
n.
naringen.
en.
Oberehn-
Sigma-
in gen.
en
n.
naringen.
ngen.
en.
ringen.
naringen.
en.
en.
ringen.
von Sig-
en.
gen.
Sigma-
ngen.
gen.
ngen.
ngen.
ngen.
ngen.
ngen.
g.
n.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf